CAMPUS MAGAZIN

FH FFM

www.facebook.com/fhfrankfurt

www.fh-frankfurt.de





Let's Face It: Mein Leben, meine Frankfurter Sparkasse



"Hamburg, Paris, London – da will ich hin. Mein Konto bleibt aber in Frankfurt. Mit Online-Banking und der SparkassenCard bin ich ja zum Glück flexibel."

Für junge Leute die erste Wahl: das kostenlose* Sparkassen-PrivatKonto Young.

Sarah F. | Gewinnerin des Casting-Wettbewerbs "Let's Face It" auf Facebook | Kundin seit 2012



1822

FHI FFM

Zugänge erleichtern

Liebe Lesevinnen, liebe Lesev, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Studierende,

das Thema demographischer Wandel ist aus gutem Grund Thema des Wissenschaftsjahres 2013 – und seit langem ein zentrales (Forschungs-) Kompetenzfeld der FH FFM; und auch in dieser Ausgabe informieren wir Sie über ein spannendes Projekt in diesem Kontext. Wir freuen uns sehr, dass die Forschungsschwerpunkte "Demographischer Wandel und Diversity" und "Mobilität und Logistik" die Kriterien zur Aufnahme in die Forschungslandkarte der HRK erfüllen!

Der demographische Wandel entfaltet längst Wirkung, und die FH FFM stellt sich nicht nur in der Forschung, sondern auch im Bereich Studium und Lehre (pro)aktiv darauf ein.

Was haben Bildungsgerechtigkeit und demographischer Wandel gemeinsam? Auf den ersten Blick wird der Zusammenhang vielleicht nicht erkennbar. Betrachtet man aber den Anspruch, den Anteil akademisch ausgebildeter Arbeitskräfte zu erhöhen, und die absehbar sinkende Quote potenziellen Nachwuchses, dann wird klar, dass es jetzt darum geht, Strategien zu entwickeln, um die Schere nicht zu weit klaffen zu lassen. Die FH FFM verfolgt hier unterschiedliche Ansätze:

 Sehr intensiv und erfolgreich bemühen wir uns darum, Bildungseinsteiger mit und ohne Migrationshintergrund für ein Studium zu gewinnen.

Im Rahmen des vom Bund geförderten Projektes MainCareer prüfen wir Optionen und bahnen wir Wege, berufliche Kompetenzen als Leistungen in einem Studium anzurechnen, um Menschen mit beruflicher Erfahrung, aber ohne "klassische" Hochschulzugangsberechtigung die Chance auf ein Studium zu eröffnen. Im Übrigen ein wichtiger Anreiz, die immer wieder gestellte Forderung nach lebenslangem Lernen zu erfüllen.

Wir sind stolz darauf, dass jetzt die ersten Erzieherinnen ihr Studium der Sozialen Arbeit an der FH FFM aufgenommen haben, nachdem sie erfolgreich das hier entwickelte AnKE-Verfahren durchlaufen haben: Anrechnung der Kompetenzen aus der ErzieherInnen-Ausbildung auf ein Studium der Sozialen Arbeit. AnKE ist der erste Schritt; für weitere Studiengänge sind ähnliche Verfahren in Arbeit. Die FH FFM leistet hier Pionierarbeit - gerne und voll Überzeugung, dass die Möglichkeiten, ein Studium aufnehmen zu können, in Zukunft mehr und konsequenter als bisher neuen oder vernachlässigten Zielgruppen eröffnet werden muss. Die HRK würdigte übrigens im Mai AnKE als "good practice"-Beispiel.



Mit der im Rahmen des Hochschulpakts 2020 vereinbarten Vorgabe, bis 2015 zusätzlich 3.800 Studierende aufzunehmen, leistet das Land Hessen dazu einen herausfordernden Beitrag. Sehr erfreulich ist, dass das Land die Mittel bereitstellt, um die Vorgabe umzusetzen. Der FH FFM werden in den kommenden beiden Jahren insgesamt 34 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Die Mittel werden wir sehr gezielt für qualitative Optimierungen in Studium und Lehre einsetzen, und dabei unsere Ziele, unter anderem das oben skizzierte, nicht aus dem Auge verlieren.

Als Bestätigung unserer Bemühungen, die Attraktivität des Studienortes und Arbeitsplatzes FH FFM kontinuierlich zu verbessern, betrachten wir die guten Platzierungen im Gleichstellungsranking und vor allem beim Lehre-orientierten MeinProf-Ranking. Darüber freuen wir uns, denn diese Wertungen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Wo immer Sie Ihre Wege in diesem Sommer hinführen: Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

J. Bud Lol &

Dr.-Ing. Detlev Buchholz



- 1 Editorial
- 2 Inhalt/Impressum

TOPTHEMA

Anrechnung beruflicher Kompetenzen von Erzieher(inne)n auf Studium der Sozialen Arbeit

SPEKTRUM

- 5 FH FFM erhält 34 Millionen Euro aus Hochschulpakt 2020
- 6 Baubeginn des "Forschungsorientierten Kinderhauses" gefeiert
- 7 Pädagogik-Professorin Dr. Maud Zitelmann über das Forschungsorientierte Kinderhaus
- 8 Erneut Top-Platzierung im Gleichstellungs-Ranking des Leibniz-Instituts
- 8 Graduiertenschule CEDAR eröffnet
- 9 Studierendenstudie auf der Hauptversammlung des Deutschen Städtetags vorgestellt
- 10 Boys' Day 2013 an der FH FFM
- 11 Fachbereiche 1 und 2 präsentieren innovative Forschungsprojekte auf der HannoverMesse
- 12 Top-Platzierung bei Lehr-Evaluationsportal MeinProf e. V.
- 12 Infoveranstaltungen des Mentoring-Programms "Big Brothers Big Sisters"

FORSCHUNG + LEHRE

- 13 FH-Wissenschaftler/-innen programmieren Assistenzroboter für ältere Menschen
- 14 Bundeswirtschaftsministerium f\u00f6rdert Arbeit des Instituts f\u00fcr Materialwissenschaften
- 15 EU fördert Forschungsprojekt zum Drogenkonsum von Inhaftierten
- 16 LOEWE-Projekt "Präventive Biomechanik PräBionik" setzt neue Arbeitsschwerpunkte
- 16 FH FFM, Hochschule Darmstadt und Westfälische Hochschule kooperieren bei Forschungsprojekt "INSAIN"
- 17 Studierende entwerfen Hochbau- und Landschaftskonzepte
- 17 Steri-Report 2012: Ergebnisse am Zentrum f
 ür Gesundheitswirtschaft und -recht veröffentlich
- 18 10 Jahre Geoinformation und Kommunaltechnik
- 20 Großzügige Opel-Spende für das Verbrennungskraftmaschinenlabor

- 20 Neuerungen in der Ausstellung "Barrierefreies Wohnen und Leben"
- 21 Studierende präsentieren innovative Fahrzeug-Konzepte für den innerstädtischen Verkehr
- 22 Weiterbildung "Fachpflege in der Psychiatrie" etabliert
- 22 Praxisorientierte Lehre am Labor für Kraftfahrzeugtechnik
- 23 Studierende präsentierten interkulturelles Medienprojekt
- 24 Seminar zur Labordidaktik

VERANSTALTUNGEN

- 25 fraMediale 2014: Call for Papers & Projects
- 26 Corporate Learning Camp geht in die zweite Runde
- 26 Koreanischkurs am Fachsprachenzentrum

INTERNATIONALES

- 27 MBA-Studiengang des Fachbereichs 3 startet in Indien
- 28 Erster Absolvent des deutsch-spanischen Maschinenbau-Studiums
- 28 Vertiefte Zusammenarbeit zwischen HNU und FH FFM
- 29 Weltweite Partnerschaften werden weiter ausgebaut
- 30 Kooperation mit US-Hochschule University of Wisconsin La Crosse vertieft
- 30 Bis 8. Juli für Fulbright Jahresstipendium bewerben
- 31 Studierende besuchten Kongress des internationalen "Florence Networks"
- 32 US-Gastprofessor am Fb 2 begeistert mit interaktiven Lehrmethoden
- 33 Studierende und Lehrende besuchten Intensivprogramm "SMESH" in Holland

INTERN

34 Koordinationsstelle Duales Studium vernetzt Akteure des praxisorientierten Studienangebots

AUS DEM FÖRDERVEREIN

- 35 Mitglieder des Fördervereins: Die Firma Siemens Region Mitte
- 35 AStA und Stupa stellt Arbeitsschwerpunkte vor
- 36 Bewerbung für "Forschung für die Praxis"-Gelder
- 37 Onlinebefragung von FH-Lehrenden

KÖRPER + KULTUR

37 Dauerausstellung "City Ghosts enter FH" eröffnet

PERSONEN + PREISE

- 38 Emilia Salzmann-Manrique erforscht Verfahren der Stammzellenaufbereitung
- 39 Zwei FH-Studierende in MainCampus-Stipendiatenwerk aufgenommen
- 39 Firma Dreßler stiftet Jahrgangsbesten 15.000 Euro
- 40 Neu berufen: Prof. Dr. Kerstin Wegener
- 41 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

TERMINE

Impressum

CAZ – Campusmagazin der Fachhochschule Frankfurt am Main • Ausgabe 2_2013 • Juli I August I September

Herausgeber: Der Präsident der Fachhochschule Frankfurt am Main – University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt am Main • Redaktion: Im Auftrag des Referats Strategische Kommunikation: Daniela Halder-Ballasch, (0173) 925 93 25, halder@daniela-halder.de Kontakt: campusmagazin@fh-frankfurt.de • Abbildungsnachweis: FH FFM, soweit nicht anders vermerkt • Korrektorat: Hartmann Nagel Art & Consulting, August-Siebert-Str. 12, 60323 Frankfurt am Main • Layout-Konzept: Wuttke Design & Kommunikation, Mühltal • Layout, Druck, Herstellung, Anzeigenverwaltung: VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG, Faberstraße 17, 67590 Monsheim, www.vmk-verlag.de

Erscheinungstermin der CAZ 3/2013 ist der 7. Oktober 2013. Redaktionsschluss für diese Ausgabe (3/13) ist der 5. September 2013.

SCHWERPUNKTTHEMA

Deutschlandweite Pionierarbeit geleistet FH rechnet berufliche Kompetenzen von

Erzieher(inne)n auf Studium der Sozialen Arbeit an



Neue Wege zur Akademisierung: Erzieher (innen) können sich beruflich erworbene Kompetenzen anrechnen lassen, wenn sie ein Studium der Sozialen Arbeit an der FH FFM aufnehmen

Als erste Hochschule bundesweit erleichtert die FH FFM berufserfahrenen Erzieher(inne)n den Einstieg ins Studium, indem sie ihnen ermöglicht, Teile ihrer Fachschulausbildung anrechnen zu lassen und so das Studium zu verkürzen. Das hier angewandte AnKE-Verfahren (Anrechnung der Kompetenzen aus der Erzieher/-innen-Ausbildung auf ein Studium der Sozialen Arbeit) ist im Sommersemester 2013 nach drei Jahren Erprobungsphase zum festen Bestandteil des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit geworden.

"Die FH Frankfurt will Menschen mit einem nichtakademischen Bildungshintergrund eine akademische Perspektive eröffnen und trägt damit dem gesellschaftlichen Erfordernis nach lebenslangem Lernen Rechnung. Bildungsbrücken in das Hochschulsystem ermöglichen die Durchlässigkeit von der Ausbildung zum Studium", erläutert FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz die Motivation der Hochschule. Für diese Initiative wurde die FH FFM im Mai als Good-Practice-Beispiel von der Hochschulrektorenkonferenz, dem freiwilligen Zusammenschluss von 268 staatlichen und staatlich anerkannten Universitäten und Hochschulen in Deutschland, gelobt.

Verkürzung von sechs auf fünf Semester

Auch Buchholz' Resümee fällt durchweg positiv aus: "Mit der Etablierung des AnKE-Verfahrens wurde an der und für die FH Frankfurt deutschlandweit Pionierarbeit geleistet", bewertet er das Projekt. Erprobt wird das Verfahren seit dem Wintersemester 2010/11. Zurzeit studieren an der FH FFM bereits rund 160 staatlich anerkannte Erzieher/ -innen im AnKE-Verfahren. Ihnen wurden auf Antrag vier Module ("Aufbaumodul Recht", "Pädagogische Bezüge der Sozialen Arbeit", "Methoden der Sozialen Arbeit" sowie "Konzeptionelle Vertiefung in kulturell-medialen oder in pädagogischen-didaktischen Projekten") angerechnet. Damit verkürzt sich ihr Studium von 180 auf 150 Creditpoints, also von sechs auf fünf Semester.

Zur Verankerung des Anerkennungsverfahrens an der FH FFM sind im Sommer 2012 die Allgemeinen Bestimmungen für die Prüfungsordnungen geändert worden. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen worden, um den Studiengang samt AnKE-Verfahren zum Sommersemester 2013 zu reakkreditieren und endgültig in den Regelbetrieb zu überführen.

AnKE-Studierende sind motivierter, teamfähiger und zufriedener

AnKE wurde in Kooperation mit zehn hessischen Fachschulen für Sozialpädagogik entwickelt. In aufwendiger Vorarbeit mussten Grundlagen zur Vergleichbarkeit von Lernergebnissen erarbeitet werden. "Zwischen 2009 und 2010 wurden die Lehrpläne der zehn Fachschulen für Sozialpädagogik mit dem Modulhandbuch des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit verglichen, um zu prüfen, welche außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen gleichwertig mit Modulen des Studiengangs sind", erklärt AnKE-Projektleiterin Prof. Dr. Margitta Kunert-Zier.



Die Mühe hat sich gelohnt. "An den Fachschulen liegen große Potenziale", so Kunert-Zier. "Erste Ergebnisse einer Befragung von 1.800 Absolvent/ -innen hessischer Fachschulen für Sozialpädagogik zu ihrem Studieninteresse belegen, dass 70 Prozent aller Fachschulabsolvent(inn)en überlegen, ein Studium aufzunehmen." Eine weitere Befragung einer Gruppe von Studierenden im AnKE-Verfahren und einer Vergleichsgruppe über den gesamten Studienverlauf zeigt: Sie sind hoch motiviert, teamfähig und haben klare Berufsziele. Der Einstieg ins Studium gelingt ihnen leichter als der Vergleichsgruppe, da ihnen die Studieninhalte größtenteils vertraut sind. Aus diesem Grund sind sie im Studium deutlich zufriedenerer als ihre Kommilitonen.

Berufliche Einsatzmöglichkeiten vervielfältigen

"Viele der berufsbegleitend Studierenden arbeiten neben dem Studium an einer Kita", weiß Kunert-Zier. "Dort können sie das Erlernte direkt anwenden und in der Hochschule theoretische

Kontakt

Prof. Dr. Margitta Kunert-Zier

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Tel. (069) 1533-2876

E-Mail: mkunert@fb4.fh-frankfurt.de

Michaela Feigl und Jens M. Schneider E-Mail: anke@maincareer.de

Prof. Dr. Michaela Röber

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit Tel. (069) 1533-2620

E-Mail: roeberm@fb4.fh-frankfurt.de

Inhalte mit eigenen Praxisbeispielen anreichern." Eine Win-win-Situation, denn hier lernen berufsunerfahrene Studierende und beruflich Qualifizierte voneinander und profitieren beide. Die zukünftigen Sozialarbeiter/-innen werden zudem von Studienbeginn an durch FH-Mitarbeiter/-innen sowie AnKE-Studierende höherer Semester begleitet. Außerdem wird derzeit ein Peer-Mentoringprogramm aufgebaut, das momentan im Studium Generale interdisziplinär erprobt wird und perspektivisch nicht nur AnKE-Studierende qualifizieren soll.

Durch das Studium der Sozialen Arbeit eröffnet sich den ausgebildeten Erzieher(inne)n die Chance auf vielfältige berufliche Einsatzmöglichkeiten in allen Bereichen der Sozialen Arbeit. "Bislang konnten Erzieher/-innen nur in Studiengängen der Kindheitspädagogik Kompetenzen aus ihrer Ausbildung anrechnen lassen. Damit legten sie sich erneut auf die Arbeit mit Kindern fest", ergänzt Kunert-Zier. "Das Studium der Sozialen Arbeit an der FH Frankfurt qualifiziert sie für breite Einsatzbereiche und für die Arbeit mit allen Altersgruppen. Sofern die Absolvent(inn)en allerdings in das Berufsfeld der Frühpädagogik zurückkehren möchten, wird ihr Weg in die Akademisierung durch die Anrechnung deutlich verkürzt." Damit leiste die FH FFM auch einen Beitrag für die allseits geforderte Erhöhung des Anteils akademisch qualifizierter Fachkräfte an der Bildung in Kindertageseinrichtungen.

Bildungsbrücken in die Informatik und Pflege sollen folgen

Das AnKE-Verfahren ist in das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit über zwei Millionen Euro geförderte FH-Projekt "MainCareer: Offene Hochschule" eingebettet, in dessen Rahmen momentan an vergleichbaren Modellen zur Akademisierung der Berufsfelder Informatik und Pflege gearbeitet wird. "Mit AnKE wurde der erste Erfolg erzielt, der eine Vorbildrolle für die Bereiche Pflege und Informatik einnimmt. Für die Pflege laufen derzeit Kooperationsgespräche mit ausgewählten Alten- und Krankenpflegeschulen der Rhein-Main-Region", erläutert "MainCareer"-Projektleiterin Prof. Dr. Michaela Röber.

Das Projekt umfasst folgende Bausteine für beide Fächer: die Gestaltung von

Bildungsbrücken in das Hochschulsystem, den gezielten Auf- und Ausbau akademischer Weiterbildungsangebote, deren Verzahnung mit Studiengängen sowie den systematischen Ausbau bestehender Praxiskontakte. Auch hier werden qualitätsgesicherte Anrechnungsverfahren für außerhochschulisch erworbene Kompetenzen entwickelt.

Darüber hinaus gewährleistet "Main-Career" neben der Evaluierung des AnKE-Verfahrens auch dessen wissenschaftliche Begleitung. In diesem Rahmen werden zurzeit künftige Bedarfslagen der Absolvent(inn)en von 20 hessischen Fachschulen für Sozialpädagogik an einem Studium und an Weiterbildungen empirisch erhoben. "Daran anknüpfend kann AnKE stärker die Interessen und Wünsche der Erzieher/-innen hinsichtlich der Organisation eines Studiums einbeziehen", ergänzt Kunert-Zier. Mit den an AnKE beteiligten Fachschulen soll der Austausch intensiviert werden. "Langfristig können so Veränderungen in den Lehrplänen stärker aufeinander abgestimmt werden. Dadurch wird die Anschlussfähigkeit an den Studiengang erhöht", so Kunert-Zier.

CAZ

Lust auf Zukunft?

Dann sind Sie bei uns richtig. Wir sind ständig auf der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern.

Minimax - immer eine gute Entscheidung!

Brandschutz gehört in kompetente Hände

Sicherheit durch Technologie: Seit über 110 Jahren zählt Minimax zu den führenden Unternehmen im Brandschutz.

Minimax GmbH & Co. KG \cdot Region Mitte \cdot Büro Frankfurt Heinrich-Hertz-Straße 1 \cdot 63303 Dreieich

Tel.: +49 6103 5880-0 · Fax: +49 6103 5880-180



Geldsegen

FH FFM erhält 34 Millionen Euro aus Hochschulpakt 2020

Insgesamt 3.800 zusätzliche Studierende im Zeitraum 2011 bis 2015 soll die FH FFM aufnehmen – so besagt es der mit dem Land Hessen beschlossene Hochschulpakt 2020. Die hessischen Hochschulen erhalten zusätzliche Landesmittel, um die enormen Zuwächse an Studierenden in den kommenden Jahren bewältigen und eine gleichbleibende Qualität in der Lehre bieten zu können. Entsprechende Zielvereinbarungen hatten die hessischen Hochschulleiter und Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann im April 2013 unterschrieben.



Beschlossene Sache: Ministerin Eva Kühne-Hörmann (Mitte) und die hessischen Hochschulleiter, darunter auch FH-Präsident Detlev Buchholz (ganz rechts), nach der Unterzeichnung der Ergänzung zum Hochschulpakt 2020

Hessens Hochschulpakt 2020: 15.000 zusätzliche Studienplätze landesweit

Bund und Länder hatten 2007 den Hochschulpakt 2020 zur Sicherung der Ausbildungschancen von jungen Frauen und Männern und zur Verbesserung der Finanzausstattung der Hochschulforschung geschlossen. Bereits in der ersten Phase des Hochschulpakts von 2007 bis 2010 hatten die staatlichen hessischen Hochschulen die damaligen Vorgaben mit mehr als 11.000 zusätzlichen Studienplätzen übertroffen.

Bis 2015 wird die Zahl der zusätzlichen Studienplätze an hessischen Hochschulen um rund 15.000 gegenüber der bisherigen Planung gesteigert. Für diese zweite, von 2011 bis 2015 laufende Phase sind auch die Mittel noch einmal deutlich erhöht worden: Insgesamt werden in diesen fünf Jahren voraussichtlich mehr als 870 Millionen Euro aufgewendet.

"Der von der FH Frankfurt erwartete hohe Aufwuchs ist fraglos eine Herausforderung, aber auch ein klares Zeichen des Vertrauens in die Leistungsfähigkeit der Hochschule und ihre verlässlich hochwertigen und bedarfsgerechten Qualifizierungsangebote", wertete FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz das Ergebnis der Verhandlungen. "Bei den Aufwüchsen haben wir schon ganze Arbeit geleistet. Von den 3.800 Studierenden, die wir im Zeitraum 2011 bis 2015 zusätzlich aufnehmen müssen, konnte bis Ende 2012 bereits rund die Hälfte realisiert werden."

Hierfür erhält die FH FFM verteilt auf die Jahre 2013 und 2014 Gelder in Höhe von 15 bzw. 19 Millionen Euro. Sie sind zur Deckung von Kosten für Personal, Sachmittel und Gerätebeschaffungen im Zuge dieser Aufstockung vorgesehen und sollen vorhandene Lehr- und Verwaltungsstrukturen konsolidieren, Konzepte zur Bewältigung der Studierendenaufwüchse unterstützen und so die langfristige

Sicherung der Qualität der Lehre gewährleisten.

"Wir wollen die Studierendenzuwächse nicht nur in quantitativer Hinsicht realisieren. Vor allem ist uns wichtig, dass das Ziel, dass unsere Studierenden ihr Studium als erfolgreiche zukünftige Fachkräfte absolvieren, weiterhin sichergestellt ist. Dies kann nur gelingen, wenn wir gewährleisten, dass die Qualität unserer Lehre nicht durch die hohen Studierendenzahlen gefährdet wird", führt Buchholz aus. Dies setze aber voraus, dass die jetzt auf zwei Jahre gewährten Mittel auch darüber hinaus längerfristig zur Verfügung stehen. Hierzu gebe es bereits positive Signale aus der Politik. "Wir gehen derzeit davon aus, dass sich die Mittel auch über 2015 hinaus verstetigen werden."

Erfreulich: Jeder soll ein Stück vom Kuchen bekommen. "Ein Teil der Mittel kommt allen, den Fachbereichen und der zentralen Verwaltung, zugute. Der andere Teil geht nur an die Fachbereiche und orientiert sich an den geplanten Aufwuchszahlen", erläutert Buchholz die Verteilung. So erhält der Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften, der sich verpflichtet hat, mit 1.365 zusätzlichen Studierenden den stärksten Aufwuchs zu stemmen, einen Großteil der Gelder. Der Fb 3: Wirtschaft und Recht plant, 594 weitere Studienplätze zu schaffen. Am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit sollen 579 neue Plätze zur Verfügung stehen, und der Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik übernimmt 565 zusätzliche Studierende.

Um die Zuwächse zu bewältigen, planen die Fachbereiche die Aufstockung des Personals (Professor/-innen, Mittelbau-, Labor- und Verwaltungskräfte) und die Bereitstellung zusätzlicher Hörsäle sowie Laborkapazitäten inklusive deren Ausstattung. "Andere Hochschulen setzen hauptsächlich auf die Einrichtung neuer Studiengänge. Wir tun das nicht", so Buchholz. "Wir stärken unsere bestehenden Studiengänge, richten neue Züge ein, streichen NCs, um Studiengänge zu öffnen, und sorgen so für die zusätzlichen Plätze." In der zentralen Verwaltung ist vorgesehen, bestehende Strukturen zu stärken, damit auch die Infrastruktur der Entwicklung standhalten kann.

Des Weiteren ist ein Konzept zur Stärkung der Studieneingangsphase und studienbegleitenden Beratung in Planung. "Gerade der Studienanfang wird oft von Unsicherheiten begleitet", weiß Buchholz. "Hinzu kommen veränderte Lehr- und Lernbedingungen im Vergleich zu Schule bzw. Beruf." Gerade bei jenen Studierenden, die aus Familien stammen, in denen erstmals studiert wird, fehlten Vorbilder in Familie und Freundeskreis. "Deshalb wollen wir hier als Hochschule den Reifungsund Orientierungsprozess unterstützen und ausreichende Betreuung und Beratung anbieten."

Um dies zu gewährleisten, soll die Studienberatung zu einer konsequent auf die Belange von Studierenden zugeschnittenen und niederschwellig verfügbaren Anlaufstelle ausgebaut werden. Zudem sollen Studierende verstärkt in die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden. Ein durchgängiges Angebot zur

Studienorientierung, das die Eingangsphase kontinuierlich begleitet, sowie die Einrichtung eines Tutor(inne)n-Programms ergänzen die Maßnahme.

Die meisten hessischen Hochschulen planen, einen Anteil der Mittel in Bauvorhaben zu investieren. "Wir fahren hier eine andere Strategie", erklärt Buchholz. Die lang geplante Campusbebauung II, die aus Mitteln des Investitionsprogramms HEUREKA (Hochschulentwicklungs- und Umbauprogramm: RundErneuerung, Konzentration und Ausbau von Forschung und Lehre in Hessen) finanziert wird, solle ohnehin 2016 starten. "Wenn wir hier Gelder aus dem Hochschulpakt 2020 verwenden würden, würde der Baubeginn dennoch nicht vorverlegt werden, außerdem fehlen diese Gelder dann für die Deckung dringender Personalbedarfe."

Die Grundlage bei der Berechnung der Gelder für die hessischen Hochschulen bildeten die Aufwüchse bei den Studierendenzahlen. "Hier liegt die FH Frankfurt im Fachhochschulvergleich zusammen mit der Hochschule Darmstadt an zweiter Stelle. Wir erhalten sogar mehr als die Universitäten Gießen, Kassel und Marburg, das ist schon bemerkenswert", resümiert Buchholz. Oft fielen die Fachhochschulen "hinten runter". Das Land setzt im Rahmen des Hochschulpakts 2020 besondere Schwerpunkte, indem ein erhöhter Anteil des Zuwachses an den Fachhochschulen realisiert wird und die naturwissenschaftlichen und technischen Studiengänge besonders berücksichtigt werden.

"Dem Land Hessen und vor allem dem Bund, der den Impuls gegeben hat, die Finanzierung der Hochschulen ausreichend zu gewährleisten, und dafür die Hälfte der Gelder beisteuert, gilt unser Dank", schließt Buchholz.

CAZ

Kinderhaus: "Ein innovatives Modell"

Baufest zum Beginn der Umbaumaßnahmen

Der Umbau des Forschungszentrierten Kinderhauses geht von Planungs- in die Umsetzungsphase! Die Fachhochschule setzt dabei einmal mehr Maßstäbe: Die hessische Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann kündigte im Rahmen ihres Besuches des Baufestes am 5. Juni an, dass bei künftigen Planungen von Hochschulbaumaßnahmen Einrichtungen zur Kinderbetreuung von vorn herein vorgesehen werden; dies erspare aufwändige Nachbesserungen. Die Ministerin wies darauf hin, dass Einrichtungen wie das Kinderhaus heute zu den weichen bzw. harten Faktoren einer Studienortwahl zählten und lobte das innovative Modell, das bundesweite Beachtung finde.



Jetzt geht's Ios: Die künftigen Nutzer des Kinderhauses präsentierten ihre "Kita-Träume" Ministerin Eva Kühne-Hörmann und Präsident Dr. Detlev Buchholz (im Hintergrund).

Mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen Euro wird der zentral auf dem Campus Nibelungenplatz gelegene Altbau bis Sommer 2014 in ein modernes Lehr- und Lernzentrum mit knapp 1.000 qm Bruttogeschoßfläche umgebaut. Die Ministerin wies darauf hin, dass die Mittel aus dem HEUREKA-Programm der hessischen Landesregierung bereitgestellt werden, aus dem hessenweit bis 2020 mit einem Volumen von 3 Milliarden Euro Hochschulbaumaßnahmen finanziert werden. Dass eine Einrichtung zur Kinderbetreuung gefördert werde, sei neu und durch den explizit und einzigartigen Forschungsansatz gerechtfertigt.

"Als familienfreundliche Hochschule ist die Vereinbarkeit von Familie mit Studium oder Beruf integraler Bestandteil unseres Leitbildes. Das Kinderhaus und seine Betreuungsangebote spielen hierbei eine zentrale Rolle", betonte FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz. Das Kinderhaus sei eine Einrichtung mit Pioniercharakter und Strahlkraft in Frankfurt und weit darüber hinaus. Die Hochschule leiste damit einen wesentlichen Beitrag für frühkindliche Bildungsangebote und zur Verbesserung des Betreuungsund Bildungsangebots von Stadt und Region. Das verankere sie noch stärker als geschätzten Partner, sagt Hochschulratsmitglied Jutta Ebeling, ehemalige Dezernentin für Schule und Bildung der Stadt Frankfurt am Main. Thomas Platte, Direktor des Hessischen Baumanagements, das denn Umbau betreut, bedankte sich für die gute Zusammenarbeit in der Planungsphase und zeigte sich überzeugt, dass das über 100 Jahr alte Gebäude im kommenden Jahr einen noch markanteren architektonischen Akzent auf dem Campus setzen werde.

"In zehn Jahren wird das Kinderhaus nicht mehr wegzudenken sein"

Pädagogik-Professorin Dr. Maud Zitelmann über das Forschungsorientierte Kinderhaus



Die Professorin für Pädagogik der frühen Kindheit am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit hat das flexible Betreuungsangebot aufgebaut

und begleitet das Betreuungskonzept für das "Forschungsorientierte Kinderhaus" aus wissenschaftlicher Perspektive.

CAZ: Frau Zitelmann, welchen Beitrag leistet das Forschungsorientierte Kinderhaus zur "familienfreundlichen Hochschule"?

Zitelmann: Es ermöglicht Eltern, ihr Baby oder Kleinkind täglich mit an die Hochschule zu bringen. Während sie Seminare oder Vorlesungen besuchen, wird ihr Kind gleich nebenan gut versorgt. Viele Studierende kommen aus ländlichen Regionen, in denen ein an den Studienzeiten orientiertes Kinderbetreuungsangebot nicht gewährleistet ist. Für sie ist das Betreuungsangebot der FH die Voraussetzung, ihr Studium überhaupt fortsetzen zu können.

Wie sieht dieses Angebot künftig aus?

Kinder können eine der beiden Krabbelgruppen besuchen. Dort haben sie die Möglichkeit, sich einer festen Bezugsperson anzuschließen, andere Kinder zu treffen, sich in die "Spielburg" zurückzuziehen oder den pfiffig geplanten Garten zu nutzen. Ein besonderes Angebot bietet die MINT-Lernwerkstatt, in der Mädchen und Jungen nach Lust und Laune forschen und experimentieren können. Darüber hinaus gibt es die 'flexible Kinderbetreuung' mit zehn Plätzen zur gelegentlichen Betreuung aller Altersstufen. Hier ist eine kurzfristige Betreuung möglich, wenn es um ein Blockseminar, Praktikum oder eine Prüfung geht, ebenso wenn der Kindergarten oder Hort geschlossen hat, die Tagesmutter ausfällt etc. Häufig wollen Eltern ihr Kind kurz nach der Geburt auch selbst betreuen, jedoch einzelne Seminare besuchen bzw. verkürzt arbeiten. Hier hat sich die flexible Betreuung, die wir schon seit einiger Zeit anbieten, sehr bewährt.

Inwiefern werden auch Stadt und Region vom Kinderhaus profitieren können?

Das Kinderhaus nimmt auch Kinder aus dem Stadtteil zur Betreuung an, dies ist gerade in Bornheim und dem Nordend ein stark nachgefragter Bereich. Das Forschungsorientierte Kinderhaus gibt darüber hinaus pädagogische Impulse. So bietet die Lernwerkstatt ein breites Spektrum an Angeboten, bei denen sich pädagogische Fachkräfte, Schulklassen oder Kindergruppen forschend und lernend mit naturwissenschaftlichen und technischen Versuchen befassen. Die flexible Betreuung ihrerseits hat bereits eine kommunale Entwicklung befördert – sie stand Pate für zwei ähnliche Angebote der Goethe-Universität. Zudem betreiben wir Begleitforschung, die sich insbesondere um die Vereinbarkeit "flexibler" Betreuungszeiten mit den Entwicklungs- und Beziehungsbedürfnissen von jungen Kindern dreht, die ja auch für Bereiche des Arbeitsmarktes hoch bedeutsam ist.

Wie erfolgt die Einbindung von Studierenden?

Studierende begleiten die Entwicklung des Hauses schon jetzt in vielfältiger Weise. Im Studium Generale und in anderen Veranstaltungen des Studiengangs Soziale Arbeit wurde die Gestaltung des Außengeländes erdacht, Spielangebote und diverse Angebote der Lernwerkstatt entwickelt sowie frühpädagogische Konzepte recherchiert und ausgewertet. Studierende der Ingenieurwissenschaften beteiligen sich an den Lernwerkstätten "Technik ist cool" in der FH wie auch am Projekt "Brücken bauen", das in Kitas und Grundschulen angeboten wird. Studierende der Sozialen Arbeit, die den Schwerpunkt "Frühe Bildung" belegen, können ihr Praktikum im Kinderhaus absolvieren, das von den Lehrenden der FH vorbereitet und wissenschaftlich fundiert begleitet wird. Nicht zuletzt

arbeiten Studierende als Honorarkräfte im Kinderhaus mit, sie können Studium und Job mit kurzem Weg verbinden.

Welche Forschungsaktivitäten sind im Zusammenhang mit dem Kinderhaus geplant? Gibt es hier schon konkrete Projekte?

Es gibt bereits erste Ideen, z. B. bezüglich der geschlechterdifferenzierenden Beobachtung der Kinder in den Lernwerkstätten oder zu entwicklungspsychologischen Themen. Die flexible Betreuung von Kindern stellt derzeit das konkreteste Forschungsthema, hierzu erfolgte bereits eine unabhängige Evaluation und sie ist zudem Gegenstand eines Promotionsvorhabens. Nach dem Umbau des Kinderhauses werden wir weitere Forschungsprojekte angehen.

Wagen Sie doch mal einen Blick in die Zukunft: Wo stehen die familienfreundliche FH FFM und das Kinderhaus in fünf bis zehn Jahren?

In zehn Jahren werden das Kinderhaus und das Familienbüro nicht mehr wegzudenken sein. Kindertische in der Mensa, Bobby-Cars auf dem Campus und bunte Kreidezeichnungen werden den Alltag einer innovativen familienfreundlichen Hochschule prägen und damit die Attraktivität der Studienangebote und Arbeitsplätze der Fachhochschule deutlich steigern. Wenn das Forschungsorientierte Kinderhaus, wie es sich schon jetzt andeutet, von den Lehrenden verschiedener Fachbereichen in Lehre und Forschung einbezogen wird, kann daraus mehr werden als eine bloße



Arbeit mit Signalwirkung

Erneut Top-Platzierung im Gleichstellungs-Ranking des Leibniz-Instituts

Nicola Veith

Die Fachhochschule Frankfurt hat erneut eine Platzierung in der Spitzengruppe des jüngst veröffentlichten "Hochschulrankings nach Gleichstellungsaspekten" erreicht. Das Ranking, das das Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften alle zwei Jahre erarbeitet, gibt Auskunft über 64 Universitäten, 138 Fachhochschulen und 46 künstlerische Hochschulen in Deutschland. Bewertet werden die Hochschulen in Bezug auf die Frauenquoten und deren Steigerung bei Studierenden, wissenschaftlichem und künstlerischem Personal sowie Professuren.



Auch ohne Quote: Das Ranking bescheinigt der FH FFM vorbildliche Arbeit in der Gleichstellung der Geschlechter.

Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten

Im diesem Jahr ist das Ranking des Kompetenzzentrums Frauen in Wissenschaft und Forschung zum sechsten Mal erschienen; die erste Ausgabe wurde 2003 vorgelegt. Das Ranking habe sich als ein Bestandteil der Qualitätssicherung für Gleichstellung an Hochschulen etabliert und ergänze Instrumente wie Evaluationen, so das Leibniz-Institut. Ziel des Rankings sei es, die Leistungen der Hochschulen im Bereich der Gleichstellung von Frauen und Männern mit Hilfe quantitativer Indikatoren kontinuierlich zu vergleichen. Die regelmäßige Veröffentlichung im Abstand von zwei Jahren mache Veränderungen und Trends sichtbar.

Das vollständige Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013: www.gesis.org/cews/fileadmin/cews/ www/download/cews-publik17.pdf Wie schon 2011 befindet sich die

FH FFM auch in diesem Jahr mit neun von zehn Punkten in der zweiten Ranggruppe. Nur acht Hochschulen haben neun oder zehn Punkte erreicht. Das Ranking beruht auf quantitativen Daten aus dem Jahr 2011.

FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz, der eine nachhaltige Erhöhung der Frauenquote als eines der zentralen Ziele seiner Präsidentschaft betrachtet, freute sich über die erneute Bestätigung: "Wir haben die Zahl der Professorinnen von 2006 bis 2011 um 8,2 Prozentpunkte auf 31,4 Prozent gesteigert, den Frauenanteil am hauptberuflichen wissenschaftlichen Personal sogar um 11,1 Prozentpunkte auf 36,6 Prozent erhöht. Dazu haben viele Gremien, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der FH Frankfurt beigetragen. Wir betrachten das Resultat als Ansporn, unsere gemeinsamen Bemühungen in den Bereichen Gleichstellung sowie Gender und Diversity mit unveränderter Intensität

fortzusetzen." Bei der Erhebung für 2011 war ein Wert von 39,9 Prozent weiblicher Studierender an der FH FFM ermittelt worden. Im Sommersemester 2013 sind 41,7 Prozent der 10.598 FH-Studierenden weiblich.

Die Frauenbeauftragten der FH FFM, Prof. Dr. Sibylla Flügge und Martina Moos, werteten die erneut erreichte Position in den Spitzengruppen als Bestätigung ihrer Arbeit. "Wir stoßen mit diesem Thema an der FH Frankfurt auf große Akzeptanz", berichtet Flügge. Die signifikante Steigerung des Anteils an Professorinnen und des Frauenanteils am wissenschaftlichen Personal sei nicht nur grundsätzlich zu begrüßen, sie habe gerade in technischen Studiengängen auch eine Signalwirkung. "Schülerinnen, die vor einer Studienentscheidung stehen, werden durch weibliche Vorbilder ermutigt, beispielsweise ein ingenieurwissenschaftliches Studium aufzunehmen", erläutert Flügge.

Information, Qualifizierung, Austausch

Graduiertenschule CEDAR eröffnet

Christian Kolbe

Die Unterstützungsstruktur für Promovierende an der FH FFM wird um einen neuen Baustein erweitert. Mit Jahresbeginn wurde die Graduiertenschule CE-DAR (Centre of Doctoral Applied Research), gefördert durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, eröffnet.

CEDAR soll der Bündelung verschiedener Unterstützungsformen für Promovierende und Promotionsinteressierte dienen und dazu beitragen, an der FH FFM einen Ort entstehen zu lassen, der einen Rahmen gibt für Information, Austausch und Qualifizierung rund um die Promotion.

Kontakt

Dr. Christian Kolbe

Abteilung Forschung, Weiterbildung,

Transfer

Tel. (069) 1533-2693

E-Mail: kolbec@fwbt.fh-frankfurt.de



CEDAR – Zeder: Wege zur Promotion sind – genau wie Zweige des Nadelbaums – häufig sehr individuell.

Hier wird Promovierenden die Möglichkeit geboten, das eigene Vorhaben vorzustellen, fachübergreifend sowohl formale Fragen zu erörtern als auch interdisziplinär theoretische wie methodische Ansätze der Forschung zu diskutieren. Gleichzeitig eröffnet die

Graduiertenschule die Chance, zentrale Schlüsselqualifikationen gemeinsam mit Expert(inn)en und Studierenden aus verschiedenen Fachgebieten zu erarbeiten bzw. zu vertiefen.

Ausgehend von der Bedarfssituation der inzwischen ca. 60 Promotionsinteressierten und Promovierenden wurden im Verlauf der vergangenen zwei Monate bereits erste Workshops angeboten zu Themen wie "Wie schreibe ich ein Exposé?", "Experteninterviews – Konzept, Methode, Praxis", "Computergestützte Auswertung von Interviews"

Gestalten Sie mit! Das Studienprogramm der Graduiertenschule kann besonders dann bedarfsangemessen ausgestaltet werden, wenn sich die an Promotionen interessierten Akteure in deren Entwicklung einbringen. Lehrende und Lernende sind Sie herzlich eingeladen, sich an der weiteren Planung

Nächste Termine

Die nächsten beiden Schulungen finden am 28. und 29. Juni zum Thema Fragebogenentwicklung und SPSS (FH FFM, Gebäude 2, PC-Pool Fb 4, Raum 031) sowie am 5. und 6. Juli zum Thema Posterpräsentation und Vortragstechnik statt.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote für Promovierende und Promotionsinteressierte: www.fh-frankfurt.de/forschung_transfer/nachwuchsfoerderung/aktuelles.html

zu beteiligen und Ideen oder Vorschläge einzubringen.

www.fh-frankfurt.de/forschung_ transfer/nachwuchsfoerderung.html

Das Frankfurt von morgen

Studierendenstudie auf der Hauptversammlung des Deutschen Städtetags vorgestellt

Im Projekt "Nachhaltige Stadt der Zukunft", initiiert von der Siemens AG und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, skizzieren FH-Studierende, wie ein nachhaltiges Frankfurt von morgen aussehen kann. Die Ergebnisse der Studie, die deutschlandweit an insgesamt an 30 Hochschulen in 27 Städten mit Beteiligung von über 5.000 Studierenden durchgeführt wurde, zeigen Frankfurt am Main als eine Stadt der Superlative. Die Arbeit der Studierenden wurde im April auf dem Deutschen Städtetag in Frankfurt präsentiert.

Im Vordergrund stand von Anfang an, den Blickwinkel der Studierenden als Entscheider von morgen einzufangen und so eine innovative Sicht auf die Stadt der Zukunft zu erhalten. Dabei gingen einige der bundesweiten Spitzenwerte an Frankfurt - insbesondere im Hinblick auf die Bedeutung nachhaltiger Stadtentwicklung und gerade auch auf die Forderung nach mehr Nachhaltigkeit. Dabei ist die Bereitschaft zur Mitarbeit groß und die Studierenden als Bürger von heute und Entscheider von morgen fordern die Einbindung und Beteiligung von Unternehmen und Hochschulen für ein nachhaltiges Frankfurt der Zukunft.

Diese Ergebnisse und ihre resultierenden Ansprüche und Perspektiven wurden nun gemeinsam mit den Partnern der Siemens AG und dem Frankfurter

Oberbürgermeister Peter Feldmann den Mitgliedern des Deutschen Städtetags vorgestellt. "Die große Diskrepanz zwischen dem sehr hohen Umwelt- und Nachhaltigkeitsinteresse einerseits und der als unter-

durchschnittlich empfundenen Lebensqualität andererseits zeigt, dass wir auf dem Weg zu einem nachhaltigen Frankfurt noch große Herausforderungen zu bewältigen haben – nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch und sozial", erläutert Projektbotschafter und FH-Absolvent Elias J. Spreiter. Perspektiven bieten dabei laut der Studie insbesondere Nachhaltigkeit in



Den Weg zu einem nachhaltigen Frankfurt im Blick: Beim Deutschen Städtetag diskutierten (v.l.n.r.) Dr. Stephan Articus, Dr. Petra Roth, Dr. Michael Kassner, FH-Absolvent Elias J. Spreiter, OB Peter Feldmann und Uwe Bartmann, Deutschland-Chef des Sektors "Infrastructure & Cities" bei Siemens, die Ergebnisse der studentischen Studie.

Kontakt

Elias J. Spreiter

Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen,

Geomatik

Projektbotschafter E-Mail: Elias.Spreiter@fb1.fh-

frankfurt.de

der Bildung und die Kommunikation mit den Bürgern, effizienterer Umgang mit Energie und Ressourcen sowie der Ausbau der Erneuerbaren Energien und innovative, umweltfreundliche Mobilitätslösungen.

Dr. Michael Kassner, Leiter Region Mitte der Siemens AG, erklärt dazu: "Diese Nachfrage nach Nachhaltigkeitslösungen sind für die Stadt als Entscheiderin, für die Siemens AG als Entwickler und Anbieter essenziell wichtig. Die zukunftsorientierte Sicht der Studierenden, ihre Ideen und Vorstellungen sind dafür unverzichtbar."

Im weiteren Gespräch mit der Ehrenpräsidentin des Deutschen Städtetags und ehemaligen Frankfurter Oberbürgermeisterin Dr. Petra Roth, dem Geschäftsführer des Deutschen Städtetags Dr. Stephan Articus und dem Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann wurde das große Engagement des Projekts gewürdigt – und nach der Fortsetzung und Weiterentwicklung gefragt. Vielleicht ergibt sich daraus ja schon bald ein Folgeprojekt an der FH FFM ...

CAZ

Studie "Nachhaltige Stadt der Zukunft": www.haw-hamburg.de/fileadmin/user_upload/Forschung/CC4E/ pdf/121022_FactBook_NsdZ_klein.pdf

Deutscher Städtetad

Der Deutsche Städtetag vertritt als kommunaler Spitzenverband die Interessen von etwa 3.400 deutschen Städten und Gemeinden. Die frühere Frankfurter Oberbürgermeisterin Dr. Petra Roth hatte seit 1997 insgesamt drei Mal die Präsidentschaft inne, zuletzt von 2009 bis 2011. Alle zwei Jahre findet die Hauptversammlung des Deutschen Städtetags statt: 2013 war Frankfurt am Main Gastgeberin unter dem Motto "Europa stärken – für seine Bürgerinnen und Bürger, für seine Städte".

Soziale Arbeit – gefällt mir!

Boys' Day 2013 an der FH FFM

Marc Melcher & Nicola Veith

Als Gymnasiast in die Soziale Arbeit? Das geht doch nicht! "Aussagen wie diese sind nicht selten und zeigen, dass die Vorstellungen von männeradäquaten Berufen bereits in dieser Altersgruppe gefestigt sind", erklärt Marc Melcher, Lehrbeauftragter im Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit. Die Hochschule veranstaltete deshalb im April einen "Boys' Day", um Jungen für die Soziale Arbeit und soziale Berufe im Allgemeinen zu sensibilisieren

"Wir wollen mit dem Boys' Day diese Vorstellungen korrigieren und zeigen, dass ein sozialer Beruf eine echte Alternative sein kann", erklärt Projektkoordinator Melcher die Motivation hinter dem Angebot. Die Verantwortung für die Durchführung der Veranstaltung übernahmen Studierende des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit. Nachdem die FH FFM den Boys' Day erstmals 2012 angeboten hatte, wurde für dieses Jahr das Informationskonzept optimiert. "Die Rückmeldungen haben gezeigt, dass die jungen Teilnehmer noch mehr über das Studienfach und die Berufsmöglichkeiten erfahren wollen", ergänzt Melcher. Die Studierenden entwickelten dazu im Rahmen eines Studienmoduls im Wintersemester 2012/13 ein Konzept für die geschlechtsbezogene Jungenarbeit, das sie nun beim Boys' Day umsetzten.

Das Konzept sah vor, den Schülern Methoden der Sozialen Arbeit näherzubringen. Sie durchliefen in Zehnergruppen drei Workshops, die von Studierenden betreut wurden, darunter einer zum Thema Erlebnispädagogik. "Die Schüler probierten ein Kletter-Angebot aus und reflektierten im Nachhinein, was dies für Kinder

und Jugendliche bringen könnte", erläutert Melcher. Bei einem Quiz konnten sich die Jungen spielerisch mit der Sozialen Arbeit und der Konstruktion von "Männlichkeit" auseinandersetzen. "Es ging uns dabei nicht um ein Wettbewerbsverhalten, sondern um das Ausräumen von Klischees, beispielsweise zu den Kompetenzen, die benötigten werden, wenn man in der sozialen Arbeit tätig ist. Die Jungen erkennen, dass diese Kompetenzen nicht 'typisch' Männern oder Frauen zuzuschreiben sind, sondern für alle gelten", so Melcher.

Darüber hinaus führten die Schüler Interviews mit den männlichen Studierenden der Sozialen Arbeit zu ihrer Entscheidung für das Studienfach – eine nicht nur für die Schüler inter-



For men only: 27 Schüler von der 7. bis 10. Klasse aus Gymnasien und integrierten Gesamtschulen nahmen am Boys' Day der FH FFM teil.

essante wie lehrreiche Erfahrung. Die Studierenden erhielten ihrerseits zum einen Einblick in die Jugendpädagogik am Beispiel geschlechtsbezogener Jungenarbeit. Zum anderen hatten sie Gelegenheit, sich mit ihrer ursprünglichen Motivation auseinanderzusetzen, ihr Studium der Sozialen Arbeit aufzunehmen. "Häufig führen ein Ehrenamt, Verbandsarbeit, Sportvereine oder kirchliche Vereine dazu", ergänzt Melcher. "Junge Männer kommen meist nicht über den ersten Bildungsweg zum Studium der Sozialen Arbeit. Selbst Frauen stellen oft erst in der zweiten Phase ihres Lebens oder ihrer Ausbildung fest, dass sie mit ihrer Erstwahl nicht glücklich werden. Die unterschiedlichen beruflichen Biografien sollen den Jungen helfen, ihren eigenen Weg zu finden."

Foto: Marc I

Impulsgeber für morgen

Fachbereiche 1 und 2 präsentieren innovative Forschungsprojekte auf der HannoverMesse

Elias J. Spreiter

Die international wichtigste Industriemesse zeigt jedes Jahr die Neuerungen und Trends verschiedenster Disziplinen – von "Industrial Automation" über "Surface Technology" bis hin zu "Research & Technology". Auch die FH FFM ist mit ihren Expertisen in der angewandten Forschung vertreten.

Die insgesamt elf internationalen Leitmessen der HannoverMesse gelten für zahlreiche Vertreter von Unternehmen und Behörden als Pflichttermin. Gerade im Themengebiet Forschung und Technologie ist das Interesse nach anwendungsorientierten Lösungen groß – eine Nachfrage, der die Forscher der FH FFM gerne nachkommen.

Kernkompetenz Erneuerbare Energien

"Die Energiewende braucht unbedingt umsetzungsfähige Potenzial- und Standortanalysen von Erneuerbaren Energien – und die erforschen wir und entwickeln sie bis zur praktischen Umsetzung", erläuterte Dr. Martina Klärle, Professorin für Landmanagement und Prodekanin am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik, am Messestand vor interessierten Vertretern aus Politik und Wirtschaft. Ihre Forschungsprojekte zur automatisierten Windpotenzialanalyse für Kleinwindanlagen "WIND-AREA", zum Solardachkataster "SunArea" und den Potenzialanalysen für alle Formen der Erneuerbaren Energien "ERNEUERBAR KOMM!" sind bekannte Beispiele dafür.

Durch die vielen Gespräche mit interessierten Besuchern haben sich neben dem wichtigen Wissenstransfer auch



Zeigen, was man kann: Prof. Dr. Martina Klärle, Anne Fuchs, Andreas Rockstroh (beides wissenschaftliche Mitarbeiter von Fr. Klärle) sowie Prof. Dr. Ilona Brändlin und ihre wissenschaftliche Mitarbeiterin Tanja Leyendecker präsentieren ihre Forschungsprojekte in den Bereichen Erneuerbare Energien und Bioverfahrenstechnik.

einige neue Möglichkeiten eröffnet: "Der fachliche Austausch auf der HannoverMesse bringt unsere Forschungen noch besser voran und unterstützt uns bei der Umsetzung", bestätigte Wissenschaftlerin Anne Fuchs (M. Eng.), die Klärle bei der Umsetzung ihrer Projekte unterstützt.

Medizintechnik und Geräte zur Vereinfachung der Forschung

Der Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften präsentierte sich mit Projekten zum Thema "Bioverfahrenstechnik". Gezeigt wurde das ZellSplitting BenchTop-Gerät "Split.it" als eines der ersten erfolgreichen und abgeschlossenen Projekte auf dem Feld der automatisierten Geräteherstellung für die Zellkulturforschung. "Gerade im Bereich Life Science ermöglicht die Automatisierung zeitaufwendiger Routinemethoden eine sehr große Entlastung für die Forscher. 'Split.it' als auch Forschungs-und Projektarbeiten in der Medizintechnik hinsichtlich Herz-Kreislauferkrankungen waren bis dato einer unserer Schwerpunkte", führte Molekularbiologin Prof. Dr. Ilona Brändlin aus, die am Fb 2 die Themen Zellkulturtechnik und Enzyme Technology lehrt. "Durch Interessenbekundungen einiger Aussteller und Besucher der Messe kommen nun auch die Nanotechnologien hinzu." Auch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Tanja Leyendecker (biologisch-technische Assistentin) und Hong Nhung Nguyen (Dipl.-Biologin), die die FH FFM am Messestand vertraten, waren über die positive Resonanz erfreut und hoffen auf weitere interessante Forschungsthemen.

"Engineer Powerwoman" geht an Prof. Dr. Martina Klärle

Bei dem Kongress "WoMenPower", der im Rahmen der HannoverMesse bereits zum zehnten Mal stattfand, wurde anlässlich des Jubiläums der international ausgeschriebene Preis "Engineer Powerwoman" ausgelobt. Prof. Dr. Martina Klärle konnte sich dabei gegen zahlreiche Konkurrentinnen durchsetzen und erreichte den zweiten Platz. Der Preis zeichnet Frauen aus, die sich in außerordentlichem Maße im MINT-Bereich engagieren.

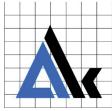
ALHÄUSER+KÖNIG

Ingenieurbüro GmbH

Hachenburg - Bonn - Frankfurt a.M.

Planung und Bauleitung von Anlagen der Technischen Gebäudeausrüstung

Schaltanlagen, Beleuchtung, Sicherheitstechnik, Kommunikationsnetze, Datennetze, Sanitär, Rechenzentren. Medientechnik, Aufzüge, Heizung, Lüftung, Klima. regenerative Energie, Kraft-Wärme-Kopplung, Bauteilaktivierung, Gebäudeautomation



www.auk-ing.de

Alhäuser + König Ingenieurbüro GmbH Leipziger Straße 24 57627 Hachenburg Tel. 02662 95 44–0 kontakt@auk-ing.de

Bei MINT ganz weit vorn

FH FFM erreicht Top-Platzierung bei Lehr-Evaluationsportal MeinProf e. V.

Nicola Veith

Erneut ist die FH FFM bei einem Lehr-Evaluationsranking in den Top Ten zu finden. Auf dem Portal von MeinProf e. V., das seine Bewertung im Frühjahr veröffentlicht hatte, zählt sie in der Lehre der hinsichtlich des Fachkräftemangels wichtigen MINT-Studiengänge (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) bundesweit zu den zehn besten Hochschulen.

"Eine hervorragende Lehre gerade in MINT-Fächern ist von großer Bedeutung, da die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen dem Mangel an qualifizierten Fachkräften in Deutschland entgegenwirken sollen", so FH-Präsident Dr. Detlev Buchholz. "Wir



Daumen hoch: Die Studierenden der FH FFM geben ihrer Hochschule gute Noten bei der Lehre in den MINT-Fächern.

freuen uns über die Bestätigung unserer Lehre durch die abstimmenden Studierenden und werden auch weiterhin in die Modernisierung der Lehre investieren, beispielsweise in unsere eLearning-Angebote, die Informationsund Kommunikationstechnologien dort unterstützend in der Lehre einsetzen, wo ein Mehrwert zu erwarten ist."

Im Frühjahr dieses Jahres war die FH FFM auf dem sechsten Platz im Gesamtranking der bestbewerteten Hochschulen des Portals MeinProf.de gelangt. Die studentischen Bewertungen auf www.meinprof.de zeigen, an welchen Hochschulen die Studierenden mit der MINT-Lehre am zufriedensten sind. Die Auswertung erfolgte auf Basis der 191.218 abgegebenen Bewertungen in MINT-Studiengängen bis einschließlich 31. Dezember 2012.

Mentoren gesucht!

Infoveranstaltungen des Mentoring-Programms "Big Brothers Big Sisters"

Kindern einen großen Freund schenken – diese Aufgabe hat sich Big Brothers Big Sisters Deutschland (BBBS) zum Ziel gemacht und vermittelt seit 2007 Mentoren für Kinder. Deutschlandweit haben inzwischen fast 1.000 Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren "große Geschwister" bekommen. Damit ist die Initiative das weltweit erfolgreichste ehrenamtliche Mentoren-Programm zur individuellen Förderung von Kindern.

Die Initiative bringt engagierte und motivierte Menschen und Kinder zu-

Infoabend Big Brothers Big Sisters

Bei einem Infoabend berichtet ein Mentor von seinen Erfahrungen. Kurze Filmbeiträge veranschaulichen, was Mentoring für ein Kind bedeutet.

Informationsveranstaltungen: 25. Juni, 18 Uhr, Bibliothekszentrum Höchst, Michael-Stumpf-Str. 2, Frankfurt-Höchst, 17. Juli und 22. August, 18.30 Uhr in den Räumen des Mentoring-Programms in der Eschersheimer Landstraße 23 in Frankfurt-Nordend. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. sammen. Jungen bekommen einen "großen Bruder" zugeteilt, Mädchen eine "große Schwester", die sich jeweils in ihren Interessen und Charaktereigenschaften ergänzen. Das Tandem, was jeweils aus einem Mentor und einem Kind besteht, trifft sich ein Jahr lang, alle ein bis zwei Wochen, zu einer gemeinsamen Aktivität.

BBBS sucht Mentoren jeden Alters für Kinder mit schwierigen Startbedingungen, denn der Alltag eines Kindes ist nicht immer leicht. Früh kann es mit Problemen in der Schule, mit Lehrern oder Konflikten mit Klassenkameraden konfrontiert werden. Für die seelische Gesundheit eines Kindes ist es wichtig, dass es sich jemandem anvertrauen und über die Hürden des Alltags reden kann.



Wie eine große Schwester: Mentorin Claudia Liebergesell (I.) ist für ihren Schützling Angelique ein Vorbild und hilft ihr, mit schwierigen Situationen umzugehen.

www.bbbsd.org



Finden Sie uns auf Facebook www.facebook.com/vmkverlag



Auf den Spuren der künstlichen Intelligenz FH-Wissenschaftler/-innen programmieren

Assistenzroboter für ältere Menschen

Nicola Veith

Um die Entwicklung von künstlicher Intelligenz geht es im Forschungsprojekt "Semi-humanoide Roboter" am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften unter Leitung von Prof. Dr. Peter Nauth. Ziel ist es, unter Einsatz intelligenter Sensoren Roboter zu entwickeln, die sich in natürlicher Umgebung zurechtfinden und Aufgaben selbstständig ausführen können. Diese sogenannten Assistenzroboter sollen alte und körperlich beeinträchtigte Menschen im Alltag unterstützen und damit einen entlastenden Beitrag zu den Herausforderungen des demografischen Wandels leisten.

"Wir wollen Lösungen entwickeln, damit Roboter gesprochene Befehle verstehen und in Strategien und Aktionen umsetzen, und zwar autonom, also

Wissenschaftsjahr 2013: "Die demografische Chance"

Das Wissenschaftsjahr 2013 steht unter dem Motto "Wir leben länger. Wir werden weniger. Wir werden vielfältiger". Im Fokus stehen Fragen rund um die Alterung der Gesellschaft, neue Formen des Zusammenlebens und die vielschichtigen Aufgaben hinsichtlich der kulturell Vielfalt in Deutschland. Mit jedem Jahr steigt die Lebenserwartung der hier lebenden Menschen durchschnittlich um drei Monate. Aber wie kann die Gesundheit erhalten und die gewonnene Zeit gestaltet werden? In den kommenden zwei Jahrzehnten werden Unternehmen zunehmend vor großen Herausforderungen stehen: Wo finden sie qualifizierte Nachwuchskräfte und wie binden sie ältere Mitarbeiter möglichst lange an sich, um wettbewerbsfähig zu bleiben? Zudem wird die Gesellschaft immer facettenreicher. Wie lässt sich diese neue Vielfalt am besten gestalten?

Antworten auf diese Fragen sucht das Wissenschaftsjahr, eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD), die damit beabsichtigen, die gesellschaftliche Debatte voranzubringen. Seit dem Jahr 2000 fördern die Wissenschaftsiahre den Austausch zwischen Öffentlichkeit und Forschung.

ohne äußere Hilfe, auszuführen", erläutert Nauth eine Teilaufgabe des Projekts, das sich in der Erprobungsphase befindet. Die Kommunikation mit Menschen und die Aktionen sollen auf möglichst natürliche Weise erfolgen. "Eine Person gibt beispielsweise das Kommando ,Hole mir die Wasserflasche'. Der Serviceroboter hat den Raumplan abgespeichert, der ihn zur Küche leitet, wo er die Wasserflasche erkennt, sie greift und der Per-

son bringt. Hindernissen, die im Weg stehen, weicht er aus. Ebenso umfährt er Personen, um sie nicht zu verletzen. Im Labor funktioniert das bereits."

"Die Mensch-Technik-Interaktion, die wir hier verwenden, basiert auf der künstlichen Intelligenz, einem Teilgebiet der Informatik. Die Robotik erfordert ebenso ein hohes Maß an elektro- und informationstechnischem sowie maschinenbaulichem Wissen", erklärt der Projektleiter. Erste Erfahrungen sammelte die Forschungsgruppe im Jahr 2008 mit einem rund 30 Zentimeter großen menschenähnlichen Roboter, den sie mit unterschiedlichen Sensoren ausgestattet hatte: je ein Sensor zur Spracherkennung, zur visuellen Umfeld-Erfassung und zur Abstandsmessung. Diese ermöglichten



Ein Wasser bitte! Einfache Befehle auszuführen ist kein Problem für Assistenzroboter "Roswitha" (Robot System with Autonomy), an dessen Entwicklung FH-Wissenschaftler/-innen gemeinsam mit Studierenden gearbeitet haben: Kersten Schaller, der wissenschaftliche Mitarbeiter Robert Michalik, Prof. Dr. Peter Nauth, Julian Umansky, Lukas Tischlik, Melisa Pektas (v.l.n.r) und Hrvoje Barnjak (vorne).

das selbstständige Orientieren sowie das Ausführen von (Greif-)Befehlen. Derzeit experimentiert die Gruppe mit einem Roboter von rund 1,40 Meter Größe. Der stabile Arm stammt von einem Industrieroboter und kann daher auch schwere Gegenstände greifen.

An dem Projekt beteiligt sind neben Prof. Dr. Peter Nauth auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter Wolfgang Gro-

Kontakt

Prof. Dr. Peter Nauth Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften E-Mail: pnauth@fb2.fh-frankfurt.de te und Robert Michalik (alle Fb 2) und Studierende der Bachelorstudiengänge Informationssystemtechnik sowie Elektrotechnik und Kommunikationstechnik und der Masterstudiengänge Information Technology und Barrierefreie Systeme. Die Roboterforschung ist an der FH FFM auch in die Lehre integriert; Abschlussarbeiten werden zu Teilfragestellungen vergeben: "Ich freue mich sehr, dass ich mich während meiner Studienzeit bereits in ein so praxisnahes Forschungsprojekt einbringen kann und Erfahrungen sammeln kann, von welchen ich im Beruf profitiere. Wir entwickeln hier eine Technik, die das Leben von älteren und körperlich beeinträchtigten Men-

schen in Zukunft erleichtert und mit Blick auf den demografischen Wandel immer relevanter wird", zeigt sich Student Lukas Tischlik begeistert von der Forschungsarbeit.

www.demografische-chance.de

Entwicklung optimierter Fahrradsättel

Bundeswirtschaftsministerium fördert Arbeit des Instituts für Materialwissenschaften

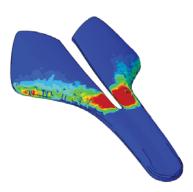
Rita Orgel

Prof. Dr. Gerhard Silber ist es gelungen, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit 420.000 Euro geförderte Projekt "Entwicklung biomechanisch-ergonomisch optimierter Fahrradsättel mit Hilfe eines virtuellen Menschmodelles mit In-vivo-Eigenschaften" einzuwerben. Konsortialführer ist die FH FFM, Kooperationspartner sind das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Klinikums der Goethe-Universität (Prof. Thomas VogI) sowie ein Industriepartner.

Fahrradsättel verursachen insbesondere bei Männern sehr oft erhebliche Probleme im Genitalbereich wie Taubheitsgefühle oder ähnliches. Prof. Silber und sein Team planen die Entwicklung von innovativen Fahrradsätteln unter Berücksichtigung der menschlichen Anatomie. Auf Basis von MRT-Schnitten (Magnet-Resonanz-Tomografie), die an Probanden erfasst wurden, werden zunächst digitale Menschmodelle mit In-vivo-Eigenschaften generiert. Diese werden am Computer mit CAD-Daten (computeraided design) bisheriger Satteltypen in Kontakt gebracht. Es folgt eine Analyse der mechanischen Spannungen und Verformungen, die die Sättel im Gewebeinneren an Weichgewebe, Nerven und Arterien bis hin zu den Knochenstrukturen verursachen.

Im zweiten Schritt wird mit Hilfe einer biomechanischen Hypothese (etwa ge-





Computerstudie: Anhand von Menschmodellen wird ermittelt, was bei der Interaktion zwischen Mensch und Fahrradsattel passiert und welchen Spannungsverteilungen die Satteloberfläche ausgesetzt ist.

ringe Spannungen am Sitzhöcker und den Arterien) und eines numerischen Optimierungsprogramms eine optimale Satteloberflächenform ausfindig gemacht. Ziel des zunächst zwei Jahre laufenden Projekts ist die Herstellung eines funktionstüchtigen Prototyps.

Das Projekt wird am Institut für Materialwissenschaften (IfM), das Silber 2002 gegründet hat und bis heute leitet, bearbeitet. An dem Institut des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften forscht Silber auch auf dem Themenfeld der Präventiven Biomechanik (PräBionik), einem gemeinsamen Schwerpunkt der Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlichökonomischer Exzellenz (LOEWE), bei dem die FH FFM mit der Goethe-Universität, der Philipps-Universität Marburg und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mosbach kooperiert.

In diesem Verbundprojekt arbeiten Ingenieure, Mediziner, Sportwissenschaftler und Biologen zusammen, um biomechanische Eigenschaften humaner Weichgewebe und deren pathologische Veränderungen zu erforschen. Zudem wird die Wechselwirkung zwischen humanen Weichgeweben und Hilfsmitteln (Stützkonstruktionen) wie Anti-Dekubitus-Systemen, Prothesen, Orthesen, Stents sowie Implantaten in Knochen und Knorpel ermittelt. Das LOEWE-Projekt wurde bis 2012 vom Land Hessen gefördert und hat Anfang des Jahres die Anschlussförderung bis Ende 2013 erhalten.

www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb2/forschung_institute_projekte/ifm.html



Finden Sie uns auf Facebook www.facebook.com/fhfrankfurt



Für eine bessere Gesundheitsversorgung

EU fördert Forschungsprojekt zum Drogenkonsum von Inhaftierten

Den Drogenkonsum in Gefängnissen und damit zusammenhängende Risiken sowie Präventions- und schadensreduzierende Maßnahmen untersucht das Projekt "CARE: Quality and continuity of care for drug users in prisons" (= Qualität und Kontinuität der Betreuung von Drogenkonsumenten in Justizvollzugsanstalten). Es wird im Rahmen des "Drug Prevention and Information-Programme" mit über 350.000 Euro von der EU-Kommission, vertreten durch die Generaldirektion für Justiz, gefördert.

Die FH FFM koordiniert das Projekt, an dem Partner aus Italien, Frankreich, Litauen, Dänemark, Belgien und Österreich beteiligt sind. Dr. Heino Stöver, Professor für sozialwissenschaftliche Suchtforschung am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit und Geschäfts-

führender Direktor des Instituts für Suchtforschung an der FH FFM, leitet das EU-geförderte Projekt in Frankfurt.

"Inhaftierte Drogenkonsumenten haben ein wesent-

lich höheres Risiko, sich mit HIV oder einer anderen mit dem Drogenkonsum zusammenhängenden Infektion an-



Gegen Abhängigkeiten: Gemeinsam mit europäischen Partnern untersucht das Projekt "CARE" den Drogenmissbrauch von Inhaftierten sowie Behandlungsprogramme und Präventionsmaßnahmen.

Kooperationspartner gesucht?

Für Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die Kooperationspartner für Projekte suchen, besteht die Möglichkeit, sich durch das Enterprise Europe Network bei der aktiven Suche unterstützen zu lassen. Das Angebot gilt für alle Forschungsprojekte des 7. Forschungsrahmenprogramms inkl. KMU-Maßnahmen. Ebenso können Kooperationsgesuche ausländischer Einrichtungen erfragt werden.

Ansprechpartner im EU-Hochschulbüro: Jan-Hendrik Lübben Tel. (0511) 76 21 78 15 E-Mail: jan-hendrik.luebben@zuv.unihannover.de www.een-niedersachsen.de/marktplatz/

Kooperationsgesuche und -angebote zum Forschungsrahmenprogramm der EU sind auch auf speziellen thematischen Plattformen zu finden, z. B. Ideal-ist, NMPTeam und "Fit for Health". Ideal-ist unterstützt Interessent(inn)en im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien des Forschungsrahmenprogramms, die auf der Suche nach geeigneten Partnern für die Bildung eines internationalen Konsortiums sind. Darüber hinaus können offene Partnergesuche abgefragt werden. NMPTeam verfolgt die gleichen Ziele im Programmbereich Nanowissenschaften, Nanotechnologien, Werkstoffe und Produktionsverfahren, "Fit for Health" im Programmbereich Gesundheit.

Jetzt bewerben! Neues Förderprogramm der EU startet

Anfang 2014 startet "Horizon 2020", ein neues Rahmenprogramm der EU für Forschung und Innovation mit einer Laufzeit von sieben Jahren und einem voraussichtlichen Finanzvolumen von über 70 Milliarden Euro. Aufgrund der starken Ausrichtung hin zur Innovationsförderung bieten sich gerade für Fachhochschulen mit ihren anwendungsorientierten Forschungsaktivitäten und engen Beziehungen zu Unternehmen viele Beteiligungsmöglichkeiten.

Zurzeit wird "Horizon 2020" seitens der EU vorbereitet. Mit den ersten Ausschreibungen wird bereits Ende 2013 gerechnet, zuvor wird es Vorveröffentlichungen von Ausschreibungen geben, die Forschern eine frühzeitige Vorbereitung ihrer Anträge ermöglichen sollen. Informationen zu inhaltlichen Schwerpunkten sowie geplanten Ausschreibungen erhalten Sie bei der Abteilung Forschung, Weiterbildung, Transfer.

Kontakt:

Kristina Wege

Abteilung Forschung, Weiterbildung, Transfer eu-beratung@fwbt.fh-frankfurt.de zustecken", erklärt Stöver den Hintergrund des Forschungsprojekts, das noch bis Ende Dezember 2014 läuft. Auch das Risiko, überhaupt mit dem Konsum von Drogen zu beginnen, sei bei Inhaftierten erhöht. "Darüber hinaus ist die medizinische Versorgung während der Inhaftierung oder kurz nach der Haftentlassung mangelhaft, obwohl gerade zu diesem Zeitpunkt Rückfälle und Überdosierungen drohen."

Im Rahmen von "CARE" sollen Informationen gesammelt werden über Drogenmissbrauch von Gefängnisinsassen, die damit zusammenhängenden Risiken sowie über entsprechende Behandlungsprogramme, Präventionsmaßnahmen von Überdosierung und die Reintegration vor der Haftentlassung. Die Daten sollen verbreitet werden – auch und vor allem mit dem Ziel einer qualitativ besseren Gesundheitsversorgung für die Betroffenen.

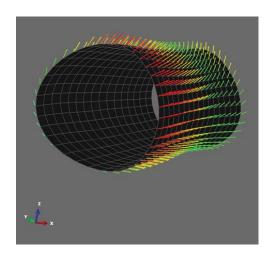
Zudem sieht das Projekt die Entwicklung von innovativen Ansätzen zur Reduzierung der Risiken und Schäden des Drogenmissbrauchs mit dem Ziel vor, Überdosierungen und damit zusammenhängende Todesfälle bei Häftlingen und Entlassenen zu reduzieren.

CAZ

Weitere Informationen: www.ideal-ist. eu/partner-search/pssearch, www. nmpteam.eu, www.fitforhealth.eu/participate.aspx

Erforschung der Mechanik von Blutgefäßen

LOEWE-Projekt "Präventive Biomechanik – PräBionik" setzt neue Arbeitsschwerpunkte



Das Forschungsprojekt, das im Rahmen der Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) gefördert wird, konzentriert sich künftig verstärkt auf den Teilbereich "Mechanik von Blutgefäßen". Untersucht wird die Verformung von Beinarterien bei Bewegungsvorgängen. Zu diesem Zweck werden Materialparameter von Aorten und Aortenaneurysmen aus zeitaufgelösten 3-D-Ultraschalldaten durch Finite Elemente Modellierung (FEM) gewonnen. Im Bild zu sehen: Ein dreidimensionales Computermodell eines Abschnitts der Hauptschlagader in der Diastole (minimaler Blutdruck); die Verformung zur Systole (maximaler Blutdruck) ist durch farbige Pfeile dargestellt.

Die Fortsetzung der Erforschung biomechanischer Eigenschaften humaner Weichgewebe und deren pathologischer Veränderung war möglich geworden, weil das Projekt eine Anschlussförderung bis 31.12.2013 erhalten hatte. Ziel der Forschungsarbeiten, die die FH FFM zusammen mit der Goethe-Universität Frankfurt, der Philipps-Universität Marburg und mit der Bergischen Universität Wuppertal als assoziierte Partnerinstitution betreibt, ist die Möglichkeit, ein vollständiges mechanisches Menschmodell zu generieren.

Schadsoftware schneller stoppen

FH FFM, Hochschule Darmstadt und Westfälische Hochschule kooperieren bei Forschungsprojekt "INSAIN"

Nicola Veith

Die Forschungsgruppe für Netzwerksicherheit, Informationssicherheit und Datenschutz der FH FFM entwickelt zuverlässige Methoden zur Erkennung von Unregelmäßigkeiten im Datenverkehr, die durch Angriffe auf Internetanbieter und Unternehmensnetzwerke hervorgerufen werden. Sie betreibt das gerade angelaufene, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Projekt gemeinsam mit Forschern der Hochschule Darmstadt und des Instituts für Internet-Sicherheit "if(is)" der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen.

IT-Systeme von Unternehmen und Dienste von Internetanbietern sind zunehmend über Computernetzwerke miteinander verknüpft. Gleichzeitig nimmt die Zahl der Netzwerkangriffe trotz Einsatz aktueller Schutzsysteme zu.

Betroffenen Unternehmen droht dadurch enormer wirtschaftlicher Schaden und Imageverlust. Dem will das Projekt "Institutional Network and Service Provider Anomaly INspection" (INSAIN) vorbeugen, das an der FH FFM unter Leitung von Prof. Dr. Martin Kappes vom Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften steht.

Es wird mit rund einer Million Euro vom BMBF unterstützt, 265.000 Euro investieren Partnerunternehmen wie beispielsweise die 1&1 Internet AG.

Ziel des gemeinsamen Forschungsprojekts ist es, durch netzwerkübergreifende Datenauswertung Schadsoftware schnell zu erkennen und zu stoppen, bevor Schäden entstehen. Die Forschungsgruppe für Netzwerksicherheit, Informationssicherheit und Datenschutz konzentriert sich im IN-SAIN-Projekt auf die Themenbereiche Unternehmensnetze, verteilte Sensorik

Enter Bild L

Zum Schutz des Netzes: Prof. Prof. Dr. Martin Kappes und sein Team suchen nach Lösungen, um Computernetzwerke sicherer zu machen.

Kontakt

Prof. Dr. Martin Kappes

Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften Tel. (069) 1533-2791

E-Mail: kappes@fb2.fh-frankfurt.de

und netzübergreifender Datenaustausch.

Zum INSAIN-Partnernetzwerk gehören neben den Forschern 13 Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie verschiedene Verbände. Das System soll nach Projektende in den Netzwerken der Partner eingesetzt und als lizenzfreie Version kostenlos bereitgestellt werden.

www.insain.de

Energielandschaft der Zukunft

Studierende entwerfen Hochbau- und Landschaftskonzepte

Studierende der Masterstudiengänge Architektur sowie Umweltplanung und Stadtplanung in Ballungsräumen (UMSB) entwerfen Lösungen für die Einbindung von Windenergieanlagen in die geplante Seenlandschaft um Helmstedt, denn in dem ehemaligen Kohleabbaugebiet sollen sich in den kommenden Jahrzehnten Freizeit- und Tourismusangebote ansiedeln. Die besten Entwürfe werden in einem studentischen Wettbewerb mit 2.000 Euro prämiert und ab 18. September in der Volksbank Helmstedt ausgestellt.

Die Region Helmstedt ist geprägt von massiven landschaftlichen Eingriffe, die auf die Energiegewinnung zurückzuführen sind. Riesige Braunkohle-Abbaufelder mit bis zu 100 Metern Tiefe zerfurchen das Gelände, das Kraftwerk Buschhaus dominiert den Fernblick und Hochspannungsleitungen zerschneiden das Gebiet. Seit einigen Jahren reihen sich Windkraftanlagen am Horizont entlang und verstärken den unwirtlichen Ausblick. "Noch ist schwer vorstellbar, dass hier einmal eine Freizeit- und Tourismusregion mit Badeseen entstehen soll", verdeutlicht Prof. Jean Heemskerk die Herausforderung, vor der die Studierenden standen. Der Professor leitet gemeinsam mit seiner Kollegin Prof. Dr. Maren Harnack vom Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik das studentische Projekt "Enerscape".

Die Ziele sind hoch gesteckt: "Wir wollen eine Referenzregion für die Energiewende werden. Dafür brauchen wir ein Konzept, das weit in die Zukunft ausstrahlt", so Wittich Schobert,



Zukunftsvisionen: Die Studierenden sollen Lösungen entwerfen, die die Windräder in das Landschaftskonzept des Erholungsgebiets einbeziehen.

Bürgermeister von Helmstedt. Dieser Herausforderung stellen sich die 38 Studierenden und gestalten zurzeit Entwürfe für die mögliche Zukunft des Erholungsgebiets am Lappwaldsee. Vor allem die Integration einer wachsenden Anzahl von Windkraftanlagen stellt ein schwieriges Unterfangen dar. "An die Stelle des Braunkohleabbaus sind zahlreiche Windräder getreten, die die regionale Energieversorgung sicherstellen sollen. Nicht nur in Helmstedt, sondern deutschlandweit stößt die Aufstellung von Windkraftanlagen auf Widerstand. Die Studierenden haben die Aufgabe, mit ihren Entwürfen zu einem ganzheitlichen Landschaftskonzept deren Akzeptanz zu erhöhen", erläutert Maren Harack.

Kontakt

Prof. Dr. Maren Harnack

Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

E-Mail: maren.harnack@fb1.fh-frankfurt.de

Prof. Jean Heemskerk

E-Mail: jean.heemskerk@fb1.fh-frankfurt.de

Unter diesen Vorzeichen entwerfen die interdisziplinären Projektgruppen aus künftigen Stadt- und Landschaftsplanern sowie Architekten erste Konzepte und Visionen. Kein ganz neues Thema an der FH FFM, wurden doch bereits im Wintersemester 2011/12 Ideen für die Integration von Windkraftanlagen in der Gemeinde Greifenstein entwickelt (Bericht in CAZ 1/2012), die dort für Aufsehen sorgten. Das Echo reichte bis zur Evangelischen Landeskirche Braunschweig, wo man auf die studentischen Entwürfe aufmerksam wurde und die FH FFM um Unterstützung für das Vorhaben in Helmstedt bat.

Vom 18. September bis 15. Oktober werden die Projekte im Rahmen einer Ausstellung in der Volksbank Helmstedt gezeigt und die besten Arbeiten von einer fachkundigen Jury ausgezeichnet. Dann wird man erste Eindrücke erhalten und sehen, ob sich in einigen Jahrzehnten Bewohner und Touristen am Lappwaldsee erholen können – trotz oder gerade wegen der umgebenden Energielandschaft.

CAZ

Wie gut ist die Sterilgutversorgung in deutschen Krankenhäusern?

Steri-Report 2012: Ergebnisse am Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht veröffentlicht

Nicola Veith

Das Zentrum für Gesundheitswirtschaft und -recht (ZGWR) führte 2012 eine Umfrage zur Situation und Ausstattung der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilungen (ZSVA) in deutschen Krankenhäusern durch, die für die Reinigung, Pflege, Sterilisation und Bereitstellung von Medizinprodukten wie etwa Operationsbesteck zuständig sind. Erste Ergebnisse des Steri-Reports 2012 zeigen, dass die ZSVA zum "wichtigen Dienstleister und Partner gerade der OP-Bereiche geworden sind", fasst Prof. Thomas Busse, Direktor des ZGWR, zusammen.



Vater der Studie: Thomas Busse, Professor für Pflegemanagement

"Wenngleich die Anforderungen ständig steigen, scheinen die ZSVA-Leitungen mit der Quantität und Qualität ihrer Mitarbeiter relativ zufrieden zu sein, ebenso mit der Ausstattung ihrer Abteilungen." Insgesamt könnten die Aussagen des Steri-Reports 2012 als ermutigend angesehen werden, so Busse. Dies könnte auf die strengeren Anforderungen und Kontrollen der Aufsichtsbehörden zurückzuführen sein, die in den letzten Jahren Druck auf die Krankenhausleitungen ausgeübt hatten, speziell in diesen Bereich zu investieren.

120 deutsche ZSVA-Leitungen befragt

"Der Report entstand in Folge der Ergebnisse unseres OP-Barometers 2011. Laut diesem herrscht in den OP-Bereichen teilweise eine große Unzufriedenheit mit der Arbeit, die in der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung geleistet wird, vor allem hinsichtlich der Qualität der Versorgung mit Sterilgut", erläutert Busse die Hintergründe der Erhebung. Aus diesem Grund befragte er rund 120 deutsche ZSVA-Leitungen, die zehn bis 15 Prozent der betroffenen Abteilungen deutschlandweit abdecken. "Die ZSVA erlangt in Hinblick auf die Image-Gefährdung eines Krankenhauses zunehmende Bedeutung", resümiert Busse.

Die Beschwerden aus dem OP-Bereich zu unsachgerecht aufbereitetem Instrumentarium sind mit 25,4 Prozent nach Einschätzung der ZSVA-Leitungen sehr gering. Dieses Ergebnis unterscheidet sich deutlich von den Aussagen im OP-Barometer 2011, in dem über 44 Prozent der Befragten aus dem OP-Bereich angaben, Probleme mit der Steri-Qualität zu haben. "Die Sichtweise der OP-Pflege vor Ort könnte anders als die der ZSVA-Leitungen sein oder den Leitungen könnten solche Probleme nicht direkt kommuniziert werden", erläutert Busse die Diskrepanz.

Niedrige Wertschätzung seitens der OP-Kräfte

Insgesamt fühlen sich über 75 Prozent der Befragten von den Hygieneverantwortlichen, d. h. den Mitarbeitern der zentralen Stabsstelle, die sich um die Hygiene-Anforderungen im gesamten Krankenhaus kümmern, gut unterstützt. Die meiste Unterstützung sehen eindeutig ZSVA in Krankenhäusern bis 800 Betten (92,6 %). Bei höherer Bettenzahl sinkt der Wert auf 66,7 Prozent. "Sehr große Krankenhäuser könnten eher Probleme haben, eine sichtbare und gut organisierte Hygienebetreuung vor Ort sicherzustellen", vermutet Busse.

Die Ausstattungen der ZSVA werden von über 90 Prozent der Befragten als ausreichend und qualitativ gut angesehen. "Die hohe Zufriedenheit lässt erkennen, dass die Kliniken verstärkt in die apparative Ausstattung investiert haben und investieren mussten, um die gestiegenen Anforderungen wie nachweisbare Validierung zu erfüllen", bewertet Busse die Ergebnisse.

Ungefähr die Hälfte (51,3 %) der befragten ZSVA-Führungskräfte fühlt sich in der Arbeit der ZSVA vom OP-Bereich wertgeschätzt. Auffällig ist die sehr niedrige Wertschätzungsquote in

Information

Die vollständigen Ergebnisse des Steri-Reports 2012 können bei Prof. Thomas Busse abgerufen werden: busse@fb4.fh-frankfurt.de

Krankenhäusern mit über 800 Betten (33,3 %) sowie in ZSVA, die mehr als 50.000 Sterilguteinheiten pro Jahr erbringen (29,2 %). "Die niedrige Wertschätzung deutet auf signifikante Akzeptanzprobleme zwischen dem OP-Bereich und der ZSVA hin", so Busse.

Knapp drei Viertel der ZSVA-Leitungen geben an, ihre Stellen zu 100 Prozent besetzt zu haben. Rund 23 Prozent sind mit der Personalzahl nicht zufrieden. Die Qualifikation der ZSVA-Mitarbeiter wird von über 80 Prozent als eher gut beurteilt. Die Mehrheit von über 80 Prozent der Befragten sieht eine gute Fort- und Weiterbildungsquote ihrer Mitarbeiter. "Es liegt die Vermutung nahe, dass mittelgroße ZSVA den meisten Wert auf Weiterbildung legen und dort die Arbeitsplätze attraktiver sind", so Busse. Annähernd 80 Prozent der ZSVA-Leitungen beschreiben das Arbeitsklima in ihren ZSVA-Abteilungen eher als gut. "Wie beim Thema Weiterbildung wäre es hier interessant, dem Ergebnis der Leitungen eine Befragung der ZSVA-Mitarbeiter gegenüberzustellen", ergänzt Busse.

Der nächste OP-Barometer des ZGWR wird im 3. Quartal 2013 erhoben.

www.insain.de

Einmalig in Deutschland

10 Jahre Geoinformation und Kommunaltechnik an der FH FFM

Anna Haux

Im Wintersemester 2003 startete der Bachelorstudiengang Geoinformation und Kommunaltechnik (GeKo) am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik. Um auf die erfolgreiche Bilanz aus zehn Jahren zurückzublicken, erweiterte der Studiengang sein jährliches Sommerfest "GeKo meets Business" (GmB) am 13. Juni um eine Feierstunde, zu der Partner aus der Wirtschaft und Verwaltung geladen waren.

Im Rahmen der Feier wurde der Studiengang vorgestellt, und auch seine Mitarbeiter/-innen sowie Partner kamen zu Wort. Einen "Blick in die Forschung" gewährten die GeKo-Mitarbeiter/-innen mit der Öffnung der Labore und Kurzvorträgen zum aktu-

ellen Stand ihrer Tätigkeiten und Forschung. Kooperationspartner wie die AED-SYNERGIS GmbH, Bilfinger HSG Facility Ma-



Voller Einsatz fürs Studienfach: Studierende des Bachelorstudiengangs Geoinformation und Kommunaltechnik (GeKo) im Rahmen der Erstsemestereinführung

nagement GmbH, DB Systel GmbH, Esri Deutschland GmbH, Geo Systeme GmbH, HLG – Hessische Landgesellschaft mbH, Intergraph SG&I Deutschland GmbH, Klärle – Gesellschaft für Landmanagement und Umwelt mbH, Müller & Richter Informationssysteme GmbH, Planon GmbH und das Stadtvermessungsamt Frankfurt hatten Gelegenheit, sich in jeweils 10-minütigen Unternehmenspräsentationen vorzustellen.

Im Anschluss hatten die GeKo-Studierenden die Möglichkeit, sich mit Firmenvertretern über ihre berufliche Zukunft zu unterhalten und Kontakte für zukünftige Praktika und Arbeitsverhältnisse zu knüpfen. Die Alumni der Lehreinheit boten im persönlichen Gespräch wertvolle Einblicke in ihren eigenen beruflichen Werdegang, den ihnen das Studium der Geoinformation und Kommunaltechnik ermöglicht hatte.

Lösung technischer Aufgaben im kommunalen Umfeld

Der in Deutschland einmalige Ingenieursstudiengang GeKo, der praxisorientiert ausgerichtet ist, kombiniert die Kenntnisse im Umgang mit raumbezogenen Informationen mit den Anwendungsfeldern der Geoinformation im kommunalen Umfeld wie beispielsweise die Unterstützung bei der Planung der Energiewende. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Bachelorstudiengangs sind

- · Geoinformation,
- · Vermessung,
- Facility Management (GEFMA-zertifiziert),
- · Landmanagement und
- technische Infrastruktur.

Das Studium umfasst eine Regelstudienzeit von sechs Semestern, in denen die Studierenden lernen, raumbezogene Geodaten zu erfassen und zu analysieren. "Damit werden sie befähigt, organisatorische und technische Aufgaben im kommunalen Umfeld zu lösen, wie zum Beispiel das Planen und Betreiben von städtischen Liegenschaften", erläutert Studiengangsleiter Prof. Dr. Robert Seuß. Neben dem erforderlichen Fachwissen werden zudem methodische, wirtschaftliche und rechtliche Kenntnisse vermittelt. In Projekten und durch die Bachelorarbeit erhalten die Studierenden Vertiefungs- und Ergänzungsmöglichkeiten zu den fünf Schwerpunkten.

Schon während des Studiums arbeiten sie mit Kommunen, Verbänden, Behörden und Firmen zusammen und sammeln erste Praxiserfahrungen. Das Studium schließt mit dem international anerkannten Abschluss Bachelor of Engineering (B. Eng.) ab. "Zahlreiche Absolvent(inn)en sind bereits erfolgreich in Behörden und Firmen der Bereiche Vermessung und Geoinformation, in technischen Rathäusern, Stadtplanungsämtern, Ingenieur- und Planungsbüros, der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie bei IT- und Kommunikationsdienstleistern in Energie-, Verund Entsorgungsunternehmen in das Berufsleben gestartet", berichtet Seuß.

Die anhaltende große Nachfrage und die hohen Studierendenzahlen führten dazu, dass der Studiengang zum Sommersemester 2013 auf semesterweise Aufnahme umstellte und damit ein Studienbeginn sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester möglich ist. Für die Studierenden ergibt sich damit die erfreuliche Situation, dass jedes Modul in jedem Semester angeboten wird. Masterstudiengang schließt nahtlos an

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Robert Seuß Leiter des Bachelorstudiengangs

Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

Tel. (069) 1533-2358

E-Mail: seuss@fb1.fh-frankfurt.de

Prof. Dr. Martina Klärle

Leiterin des Masterstudiengangs

Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

Tel. (069) 1533-3071

E-Mail: martina.klaerle@fb1.fh-frankfurt.de

Seit dem Wintersemester 2010/11 wird das Studienprogramm durch einen gleichnamigen konsekutiven Masterstudiengang ergänzt, der auf dem Bachelorstudiengang aufbaut. Der international ausgerichtete Master fokussiert den Schwerpunkt der Geoinformations- und Immobilienbranche und vermittelt raumbezogene Fachkompetenzen von der Immobilienbewertung über das Monitoring bis hin zum Facility-, Energie- und Landmanagement.

"Die Studierenden werden mit modernster Informationstechnologie zu Führungskräften im Bereich des Managements von Grundstücken und Gebäuden ausgebildet und erwerben fachliche Qualifikationen, die passgenau den Anforderungen der Geoinformations- und Immobilienbranche entsprechen", beschreibt Prof. Dr. Martina Klärle, Studiengangsleiterin des Masterprogramms und Prodekanin des Fb 1, den weiterführenden Studiengang. Neben dem Fachwissen erlernen und entwickeln sie Sozial-, Methoden- und Personalkompetenz und sind damit für leitende Positionen prädestiniert. Im dritten Semester absolvieren sie das sogenannte internationale Semester, das ihnen die Möglichkeit eröffnet, an einer ausländischen Partnerhochschule das gewonnene Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Als Studienabschluss erlangen die Absolvent(inn)en einen Master of Engineering (M. Eng.).

www.fh-frankfurt.de/geko



Motor für angehende Ingenieure

Großzügige Opel-Spende für das Verbrennungskraftmaschinenlabor

Rita Orgel

Die Adam Opel AG hat dem Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften einen modernen 1,8-Liter-Motor im Wert von rund 10.000 Euro für Lehr- und Forschungszwecke zur Verfügung gestellt. Er wird vor allem von Studierenden des Bachelor- und Master-Studiengangs Maschinenbau im Verbrennungskraftmaschinenlabor, das von Prof. Dr. Ulrich-Peter Thiesen und Ingo Behr geleitet wird, genutzt werden.

Dr. Christoph Heinrich, Professor für Thermodynamik und Strömungslehre am Fb 2, hatte vor einigen Monaten bei seinem früheren Arbeitgeber, der Adam Opel AG, Unterstützung angefragt. "Opel sagte sofort zu", so Heinrich, "und erwies sich als ausgesprochen großzügig. Sogar das Modell durften wir auswählen."

Bei einer kleinen Feier für den neuen Versuchsmotor, einem A18XER, der nach zehn Jahren den bisher verwendeten 2,2I-Mercedes-CDI-Motor ablöst, konnte sich Martin Schneider, Leiter der Basismotorenentwicklung bei Opel, persönlich davon überzeugen, wie fachgerecht die Maschinenbau-Studierenden Alexander Feger und Sascha Wenzig unter Anleitung von Dipl.-Ing. Ingo Behr und Christian Korinth (KFZ-Meister) den Motor in einen Prüfstand



Professoren, Studierende und Mitarbeiter am neuen Messstand: "Ich bin positiv überrascht", lobte Opel-Repräsentant Martin Schneider (2.v.r.) die geleistete Arbeit. Neben ihm FH-Vizepräsident Prof. Schrader (r.) und Prof. Morkramer, Dekan des Fb 2.

eingebaut hatten. "Wir brauchen junge kluge Köpfe, die sich nach ihrem Studium aktiv in der Optimierung von Motoren einbringen. Deshalb ist es wichtig, dass Studierende frühzeitig mit moderner Technik in Kontakt kommen und sich unter Praxisbedingungen erproben können", erläuterte Schneider das Engagement von Opel.

Bei dem neuen Aggregat handelt es sich um einen modernen 1,8-Liter-Saugmotor, der die EURO-5-Abgasnorm erfüllt. Er verfügt über ein schaltbares Saugrohr, verstellbare Einund Auslassnockenwellen und über eine für den Hubraum beachtliche Leistung von 140 PS. Das maximale Drehmoment von 175 Nm liegt bei einer Drehzahl von 3800 1/min. Damit

Kontakt

Prof. Dr.-Ing. Christoph Heinrich

Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften Tel. (069) 1533-2377

E-Mail: cheinrich@fb2.fh-frankfurt.de

nicht genug: Opel stellte auch die Ausrüstung für den Prüfstandsbetrieb zur Verfügung, u. a. ein starres Getriebe und eine "Simulations-Box", die den Fahrbetrieb simuliert.

Prof. Achim Morkramer, Dekan am Fb 2, und Prof. Dr. Ulrich Schrader, Vizepräsident für wissenschaftliche Infrastruktur, Forschung und IT dankten Schneider für die großzügige Spende. "Das ist eine Bestätigung für Qualität und Niveau unserer anwendungsorientierten Lehre und Forschung. Wir freuen uns, dass ein namhaftes Unternehmen wie Opel damit unterstreicht, wie wichtig ihm eine möglichst praxisnahe Vorbereitung des Nachwuchses auf das Arbeitsleben ist", erklärte Schrader. "Der Motor setzt uns in die Lage, Anwendungsorientierung in besonders überzeugender Weise optimal in der Lehre umsetzen." Abschlussarbeiten mit Forschungsansätzen zur Motorenentwicklung seien künftig vorstellbar.

Technische Wunderwerke

Neuerungen in der Ausstellung "Barrierefreies Wohnen und Leben"

Barbara Klein

Älteren Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in gewohnter Umgebung zu ermöglichen ist eine der Herausforderungen des demografischen Wandels. Die Ausstellung informiert über die Möglichkeiten des Einsatzes neuer Technologien für eine barrierefreie Gestaltung von Wohnräumen. Die 150 Quadratmeter große barrierefreie Modellwohnung ist mit altersgerechten Assistenzsystemen ausgestattet, d. h. Kommunikationstechnologien, die der Sicherheit von hilfebedürftigen Menschen dienen, Sturzsensoren und -matten oder Mobilitätshilfen. Im Frühjahr wurde sie um weitere Ausstellungsstücke ergänzt.

Der Zugang zur Ausstellung "Barrierefreies Wohnen und Leben" wurde erneuert; die steile Rampe wurde durch eine CAMA-Lifttreppe abgelöst. Was aussieht wie eine normale Holztreppe, ist ein kleines technisches Wunderwerk. Die Treppe kann zu einer Plattform (Hubbühne) ausgefahren werden, sodass Rollstuhlfahrer bequem und barrierefrei Zugang zur Ausstellung erhalten.

Eine weitere Neuerung sind verschiedene Generationen von Hausnotrufgeräten. Seit mehr als 40 Jahren gibt es den klassischen Hausnotruf, der es älteren und behinderten Menschen ermöglicht, in Notfällen Hilfe zu rufen. Die ersten Geräte lösten bei Knopfdruck über einen Notrufsender den Alarm aus und stellten

telefonischen Kontakt zu einer rund um die Uhr besetzten Leitstelle her. Weiterentwicklungen konnten ohne menschliches Handeln Alarme auslösen, etwa

Information und Anmeldung

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 2, UG

Die Ausstellung ist jeden letzten Mittwoch im Monat von 14-16 Uhr für Besucher ohne Voranmeldung geöffnet. Die Führung beginnt um 14 Uhr.

Anmeldungen für Gruppen:

E-Mail: FH-Ausstellung@fb4.fh-frankfurt.de (Daniela Richter)

durch Wärmedetektoren, Rauch- oder Wassermelder.

Bei der dritten Gerätegeneration sind die sensorbasierten Vorrichtungen in der Lage, die täglichen Aktivitäten auszuwerten. Weicht der Tagesablauf vom zuvor festgelegten ab, wird automatisch der Alarm ausgelöst. In der Ausstellung sind alle Gerätegenerationen vertreten; das System LocateSolution ist ein Beispiel für einen hochmodernen Hausnotruf. Mit Temperatur, Bewegung und Helligkeit in der Wohnung wertet es Informationen aus, die Rückschlüsse auf personenbezogene "Wohlfühldaten" zulassen. Bewegung, die Betätigung des Lichtschalters und Wohlfühltemperaturen werden vom System als positive Lebenszeichen eingestuft. Auffällige Abweichungen erkennt das System selbständig und löst den Alarm aus.

Während der klassische Hausnotruf in der Regel mit einer rund um die Uhr besetzten Leitstelle einhergeht, gibt







Barrierefreier Zugang: Die CAMA-Lifttreppe verwandelt sich in eine Hubbühne, die es nun auch Rollstuhlfahrern ermöglicht, die Ausstellung "Barrierefreies Wohnen und Leben" zu besuchen.

es mittlerweile auch Systeme, die für den "privaten" Gebrauch gedacht sind. Neuerdings kann in der Ausstellung das "Salufon" erprobt werden, ein Freisprechtelefon, das die schnelle Verbindung zu einer Vertrauensperson erlaubt. Der Nachteil anderer Systeme, die einen Anrufbeantworter nicht von einer realen Person unterscheiden können, kommt hier nicht zum Tragen. "Salufon" er-

kennt, wenn ein Anrufbeantworter abhebt, und reagiert entsprechend.

www.fh-frankfurt.de/barrierefreies_ wohnen, www.youtube.com/user/barrierefreieswohnen, www.fh-frankfurt. de/Feldtest-AAL, www.robotspodcast. com/podcast/2013/02/robots-eurobotics-week/

Zukunftsvisionen

Studierende präsentieren innovative Fahrzeug-Konzepte für den innerstädtischen Verkehr Rita Orgel

Ein Kleinstfahrzeug für den Stadtverkehr der Zukunft zu entwerfen, das war die Aufgabe von 13 studentischen Teams im Studiengang Material und Produktentwicklung (MAP). Die Fünftsemester aus dem Industriedesign-Projekt unter Prof. Hector Solis-Muñiz präsentierten ihre einfallsreichen Entwürfe vor Lehrenden, Studierenden und Mitarbeiter(inne)n.

Die konkrete Aufgabenstellung im Rahmen des Semesterprojekts umfasste die Planung, Konzeption und Ausarbeitung entweder eines zusammenklapp- und tragbaren individuellen Fortbewegungsmittels oder eines Kleinstfahrzeugs (für zwei Personen) für den städtischen Verkehr. Zusätzliche Anforderungen waren unter anderem ein schadstoffemissionsfreier Antrieb, niedriger Energieverbrauch oder eine maximale Geschwindigkeit von sechs bzw. 25 Stundenkilometern bei einer Reichweite von 80 Kilometern.

Das Modell "Street Carver" wurde als fahrbarer Prototyp vorgestellt: Das elegant gestaltete Zweirad lässt sich wie ein Tretroller fortbewegen, wird also mit Muskelkraft angetrieben, und wiegt nur vier Kilogramm. Man kann es zusammenfalten und unter dem Arm wegtragen. "Mantis", ein Dreirad



Zukunftsfähig: Das schadstoffemissionsfreie Kleinstfahrzeug "Twist" für den individuellen Stadtverkehr hatten die Studenten Patrice Gilles, Simon Grübel, Nicklas Scherer und Michael Schäfer konzipiert.

mit Elektromotor, wiegt acht Kilogramm und ist ebenfalls zusammenklappbar. Bei "Kiro Urban" handelt es sich um ein Kleinstfahrzeug, das für ältere Menschen gedacht ist. Es hat nach unten schwenkbare Vordersitze, die das Ein- und Aussteigen erleichtern, sowie im Heck einen fahrbaren Gepäckcontainer, den man beispielsweise zum Einkaufen herausnehmen und dann wieder an seinen Platz schieben kann.

Einige Entwürfe berücksichtigten eine gewerbliche Nutzung: "Eco Urban Delivery" bietet ein Konzept für die effiziente Verteilung kleiner bis mittlerer (Post-)Sendungen. Das Kleinfahrzeug kann nach Bedarf an einem großen Transporter andocken, Ladung aufnehmen und über den Bürgersteig direkt

zum Empfänger bringen. Ähnlich praktisch in der Handhabung ist das stapelbare Messefahrzeug "PMO 3.2" im Miniformat, das im Lenkerdisplay den Hallenplan zeigt.

Für die Präsentation nutzten die Studierenden 1:1- oder 1:5-Modelle aus Holz, Kunststoff oder Styropor, Plakate mit gerenderten CAD-Modellen, Produktvideos und Werbeslogans. Den Gästen der Veranstaltung bot sich eine erstaunliche Vielfalt von Materialien, Farben und Formen – meist mit einem deutlich futuristischen Touch. "Ich bin begeistert von der Leistung der Studierenden. Sie haben in allen 13 Projekten überzeugende Ergebnisse erzielt", lobt Solis-Muñiz, der seit dem Wintersemester 2012/13 im Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften lehrt.

Die dreistündige Projektpräsentation sieht Solis-Muñiz als "Testlauf", da er beabsichtigt, diese künftig in einem größerem Rahmen an der Hochschule durchzuführen. Solis-Muñiz, der als Industriedesigner gearbeitet hat, leitete bei Volkswagen in Mexiko die Abteilung Design für Nordamerika, bevor er mit "Neocardesign" ein eigenes Unternehmen gründete. Von seinen profunden Praxiskenntnissen profitieren nicht zuletzt die Studierenden.

Aufstieg durch Bildung

Weiterbildung "Fachpflege in der Psychiatrie" etabliert

Helmut C. Büscher

Seit 2012 bietet die FH FFM die berufsbegleitende Weiterbildung an, die ausgebildeten Krankenoder Altenpflegern sowie Geburtshelfer (inne)n den Aufstieg durch berufliche Bildung ermöglicht. Die staatlich anerkannte Weiterbildung befähigt sie dazu, die psychiatrisch-psychosoziale Versorgung psychisch erkrankter Menschen u. a. in Kliniken durchzuführen. Der nächste Kurs startet im Mai 2014.

Überlegungen zur Bildungsdurchlässigkeit und die Bedeutung außerhochschulisch erworbener Fähigkeiten und Kenntnisse prägen aktuell die Diskussion um die berufliche Bildung und wissenschaftliche Weiterbildung an den Hochschulen. Mit der Genehmigung des Regierungspräsidiums Darmstadt einer "Staatlich anerkannten Weiterbildungsstätte für Fachpflegerinnen und Fachpfleger für Psychiatrische Pflege" an der FH FFM werden diese Tendenzen aktiv aufgegriffen und Voraussetzungen für erleichterte Aufstiegschancen sowie eine adäquate Bildungsdurchlässigkeit geschaffen.

Die Weiterbildung zum/zur Fachpfleger/-in für Psychiatrische Pflege dauert zwei Jahre (810 Unterrichtseinheiten) und schließt mit einer staatlich anerkannten Prüfung ab. Zudem umfasst der berufspraktische Anteil 1.800 Stunden in unterschiedlichen Arbeitsbereichen der psychiatrischpsychosozialen Versorgung psychisch erkrankter Menschen. Einsatzgebiete sind sowohl unterschiedliche stationäre psychiatrische Settings als auch die Rehabilitation, Psychosomatik/Psychotherapie sowie der ambulante und komplementäre Bereich.



Professionell mehr erreichen: Mit der berufsbegleitenden Weiterbildung "Fachpflege in der Psychiatrie" können Krankenpfleger/-innen und Geburtshelfer/-innen ihre beruflichen Einsatzmöglichkeiten erweitern.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Weiterbildung ist eine abgeschlossene Ausbildung zum/zur Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, zum/zur Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in, zum/zur Altenpfleger/-in oder zur Hebamme und zum Entbindungspfleger.

"Die einzelnen Grundmodule der Weiterbildung sind durchaus in ihren Inhalten mit Modulen des Studiums zu vergleichen", so die Leiterin der Weiterbildung, Dipl.-Pflegewirtin Hilde Schädle-Deininger, Fachkrankenschwester für psychiatrische Pflege und Lehrerin für Pflegeberufe. So stünden "Pflegewissenschaft und Pflegeforschung", "Gesundheitswissenschaft, Prävention und Rehabilitation" und "Wirtschaftliche und rechtliche Grundlagen" auf dem Lehrplan. Vertiefende Fachmodule umfassen Themengebiete wie "Aufgaben und Rolle der psychiatrischen Pflege im psychosozialen Netzwerk", "Psychiatrische Erkrankungen und psychiatrische

Kontakt

Helmut C. Büscher

Forschung, Weiterbildung, Transfer

Tel. (069) 1533-2686

E-Mail: buescher@fwbt.fh-frankfurt.de

Pflegekonzepte" oder "Reflexionsverfahren für die psychiatrische Pflege". An einzelnen Modulen nehmen auch Studierende des Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit teil.

Die Inhalte werden pflegerisch von Schädle-Deininger und in anderen Schwerpunkten von fachlich kompetenten, größtenteils akademisch ausgebildeten Dozent(inn)en unterrichtet, darunter beispielsweise ein Chefarzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, ein Kinder- und Jugendpsychiater, ein Ausbilder bei der Ärztekammer, eine Rechtanwältin, eine Kinästethiktrainerin oder ein Deeskalationstrainer.

Mit den zwölf Arbeitgebern der Teilnehmenden wurden Kooperationsverträge geschlossen, um diesen zu ermöglichen, in den Einrichtungen auch
berufspraktische Anteile abzuleisten.
Zudem wurden mit weiteren 25 ambulanten, stationären und komplementären Einrichtungen praxisbezogene Einsätze der Teilnehmenden kooperativ
vereinbart.

www.fh-frankfurt.de/weiterbildung/ weiterbildungsangebote/gesundheit_und_soziales/staatlich_anerkannte_fachpfleger_in.html

Auf der Suche nach mehr Fahrkomfort

Praxisorientierte Lehre am Labor für Kraftfahrzeugtechnik Rita Orgel

Das Labor für Kraftfahrzeugtechnik des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften ermöglicht Studierenden einen ganz besonderen Praxisbezug. "Hier wird in der Praxis gemessen, was vorher nur theoretische Berechnungen waren. In der Kfz-Technik haben die Versuchsabteilungen einen sehr hohen Stellenwert", unterstreicht Laborleiter Prof. Dr.-Ing. Manfred Thesenvitz.

Bevor das Kfz-Labor 1995 installiert wurde, gab es nichts Vergleichbares an der FH FFM. Versuche mussten in Ausweichquartieren durchgeführt werden, u. a. bei der Wiesbadener Polizeischule. "Die Kombination von Vorlesungen und Laborarbeiten wird von den Studierenden sehr gut angenommen. Für das Wintersemester 2013/14 erwarten wir etwa 80 Labor-Teilnehmer", so Thesenvitz.

"Zuerst gab es im Kfz-Labor nur ein Auto", erinnert sich Prof. Thesenvitz. "Heute sind es sieben Wagen, darunter manuelle und automatische Getriebe, Diesel- und Benzinfahrzeuge, sowie zwei Motorräder, die uns zum Teil von Industriepartnern aus gemeinsamen Projekten überlassen wurden." Aktuell arbeiten die Wissenschaftler an einem Versuchsaufbau mit einem Honda Civic: Zwei Masterstudierende haben einen individuellen Fahrzyklus erstellt, der nun mit dem standardisierten Fahrzyklus verglichen wird, wie er europaweit für die Pkw-Zulassung vorgeschrieben ist.

"Fahrzyklen werden verwendet, um reproduzierbar unter (auch gesetzlich) vorgegebenen Bedingungen Abgasemissionen und Kraftstoffverbräuche messen zu können", erläutert Laboringenieur Bernd Mohn. Gleichzeitig wird ein Start-Stop-System simuliert, das eine Reduzierung des Kraftstoffverbrauchs in Standphasen von Kraftfahrzeugen (Ampelstopp oder zähfließender Verkehr) zur Folge hat. "Dabei wird der Motor unter bestimmten Voraussetzungen (Mindesttemperatur, Ladezustand der Batterie) beim Stopp zeitverzögert abgeschaltet und durch Betätigen von Kupplung oder Fahrpedal wieder gestartet."

Mit dem Kfz-Antrieb inklusive Leistungsmessung beschäftigen sich hauptsächlich Bachelor-Studierende im Maschinenbau. Das Modul "Elektronik im Kraftfahrzeugbau" wird auch von



Feuerroter Blickfang: Mit dem BMW-Motorrad R 1100 nimmt das Laborteam – Bernd Mohn, Prof. Thesenvitz und Christian Korinth (v.l.n.r.) – aktuell Außengeräuschmessungen vor. Im Hintergrund: der Honda Civic auf dem Rollenprüfstand.

Mechatronikern als Wahlpflichtfach belegt. Im Masterstudiengang "ProAuto" – hier gibt es durchschnittlich 25 Teilnehmer pro Semester – werden Fahrdynamik und Abgasmessung, "Noise Vibration Harshness" (NVH), ein Oberbegriff für Fahrkomfort und Schwingungs- und Geräuschmessungen thematisiert.

Prof. Thesenvitz wurde 1993 an die FH FFM berufen. Nachdem er TU Braunschweig promoviert hatte, war er dort als Oberingenieur für Schwingungen und Bremsen zuständig, bevor er zum Automobilzulieferer Robert Bosch in Stuttgart wechselte und sich mit Nutzfahrzeugbremsen sowie Entwicklungsprojekten beschäftigte. Anschließend

war Thesenvitz bei VW in Wolfsburg in der Akustik-Abteilung sowie beim Automobilzulieferer WOCO in Bad Soden-Saalmünster tätig. Von den breit gefächerten beruflichen Erfahrungen leben auch seine Vorlesungen auf den Gebieten Kfz-Technik, Fahrdynamik und NVH, die Thesenvitz auch an der Universidad de Cádiz (UCA) im Rahmen des deutsch-spanischen Maschinenbau-Doppelstudiums hält, das von ihm mit initiiert wurde.

Für die Logistik und Planung der Laborabläufe - der Raum mit dem Prüfstand etwa bietet nur vier Personen auf einmal Platz – sind Laboringenieur Bernd Mohn und Kfz-Meister Christian Korinth zuständig, der seit Dezember 2012 Mitglied des Teams ist und sich zudem um die Umbauten von Fahrzeugen bzw. die Vorbereitung der Versuchseinrichtungen kümmert. Daneben kommt er auch im Labor für Verbrennungskraftmaschinen zum Einsatz. Mohn, der 1993 an der FH FFM sein Diplom im Studiengang Feinwerktechnik abgelegt hatte, stieß 2004 als Quereinsteiger zum Kfz-Labor, nachdem er seit Ende 1998 zunächst im physikalisch-technischen Umfeld, dann im IT-Bereich der FH FFM tätig war. Beide Mitarbeiter des Kfz-Teams begleiten die Studierenden bei ihren Projektarbeiten.

"Unberührbare" im Bahnhofsviertel

Studierende präsentierten interkulturelles Medienprojekt



Im Rahmen des Projekts "At Hope 41" machten Studierende der Sozialen Arbeit im Mai auf die Lage indischer "Dalit"-Frauen aufmerksam; die kastenlosen Frauen gelten in Indien als "unberührbar". Die von indisch-pakistanischen Läden geprägte Kaiserpassage lieferte den Schauplatz für die Audio-, Video- und szenischen Präsentationen. Für das Kulturprojekt unter Leitung von Prof. Frank Matzke und den Lehrbeauftragten Ursula Schmidt und Isabel Dorn vom Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit verbrachten die Studierenden im Frühjahr vier Wochen in der Stadt Anand im Bundesstaat Gujarat, der im Osten von Indien liegt. Dort lernten sie die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Dalit-Frauen kennen. Einige der indischen Frauen reisten - unterstützt von der indischen Nichtregierungsorganisation Community Development Society (CDS) - nach Frankfurt, um an der Performance teilzunehmen.



"Yes, we CAN"

Seminar zur Labordidaktik

Rita Orgel

Im Kraftfahrzeug-Technik-Labor des Fb2: Informatik und Ingenieurwissenschaften ging es dabei nicht um den amerikanischen Präsidenten Obama, sondern um die Vernetzung elektronischer Systeme in Kraftfahrzeugen. Denn "CAN" steht hier für "Controller Area Network". Ziel war es, den Teilnehmenden die didaktischen Methoden des Labors zu vermitteln.

Die zweitägige Veranstaltung fand im Rahmen des Fortbildungsprogramms Arbeitsgruppe wissenschaftliche Weiterbildung der hessischen Fachhochschulen (AGWW) statt und wird seit annähernd 30 Jahren angeboten. Nach 2007 fand der Workshop wieder einmal in Frankfurt statt.

Neben Silke Bock (AGWW; TH Mittelhessen) begrüßte Dekan Prof. Achim Morkramer die 21 Teilnehmer/-innen aus nicht-technischen Fachrichtungen bzw. Fachrichtungen mit anders gearteter Technik und rief zu kritischem Feedback auf: "Wir freuen uns, unsere Laborarbeit nach außen auf den Prüfstand stellen zu können, und zählen auf Ihre Rückmeldungen, um unsere Leistungen weiter zu optimieren."

Die theoretischen Grundlagen und eine Einführung in das neu strukturierte Labor zum Wahlpflichtmodul Kraftfahrzeugelektronik im Studiengang Maschinenbau vermittelte einleitend Dipl.-Ing. Andreas Fischer-Klärle, Lehrbeauftragter im Fb 2 und zuständig für die inhaltliche Gestaltung. Gemeinsam mit den Laborin-

Der CAN-Bus

Der CAN-Bus (Controller Area Network) wurde 1991 als erstes Bussystem in Kraftfahrzeugen in Serie eingeführt. Über ihn kommunizieren Steuergeräte, Aktoren und Sensoren miteinander, ferner können zur Fehlerdiagnose erforderliche Parameter ausgelesen werden. Im Kfz-Bereich hat er sich als Standard etabliert, aber auch in der allgemeinen Automatisierungstechnik wird der CAN-Bus häufig verwendet, etwa für ABS – Anti-Blockier-System, ESP – Elektronisches-Stabilitäts-Programm (Daimler, Bosch) und zur Fahrdynamikregelung.

genieuren Ingo Behr und Bernd Mohn hatte er das Seminar vorbereitet, unterstützt durch die Tutoren Sebastian Staub, Andreas Teoharis und Kersten Wurm.

Dem zweistündigen Einleitungsvortrag folgte

ein vierstündiger "Praxistest", der didaktische Methoden zeigen und die praktische Umsetzung innerhalb der technischen Abläufe im Labor veranschaulichen sollte. Drei Teilnehmergruppen verteilten sich dabei alternierend auf die drei partiell neu konzipierten Versuchsanordnungen, die auch die Studierenden künftig vorfinden werden: Neu waren Versuchsteil 1, Funktionsmodell-CAN-Bus in Verbindung mit einer EFB-Achse, einer elektronischen Feststellbremse an der Hinterachse eines Mercedes, und Versuchsteil 2: Fehlerdiagnose an einem Motor auf dem Motorprüfstand in Verbindung mit der Fehlerdiagnose an einem Smart for Two. An Versuchsteil 3 wartete ein Smart for Four im Kfz-Labor mit Fehlerdiagnose an ABS und ESP.

Das Anschauungsmaterial wurde zunächst funktionstüchtig vorgeführt, dann wurden Fehler eingebaut. Diese zu erkennen und zu beheben, war Aufgabe der Teilnehmer/-innen. Zu diesem Zweck untersuchen sie an den Fahrzeugen und auf einem Motorenprüfstand mit Hilfe von Diagnosetestern elektronische Funktionen. An zwei weiteren Labordemonstratoren zeigten die Laboringenieure den direkten Eingriff in die interne Fahrzeugkommunikation.

Am zweiten Tag ging es um die Bewertung und Analyse der Übungen unter didaktischen Gesichtspunkten



Bus-Analyse: Seminarteilnehmer Achim Klippel, Hochschule Rhein-Main, liest eine Fehlerdiagnose am Funktionsmodell CAN-Bus mit verschiedenen Steuergeräten aus.

sowie die Diskussion über die Eignung des Gesamtkonzeptes für einen aktiven und intensiven Lernprozess. Einer der wenigen Kritikpunkte: Das Laborskript sei zu knapp ausgefallen. Generell gab es für das Lehr-Team "Lehrbeauftragter-Laboringenieure-Tutoren" aber ein überwiegend positives Feedback.

www.agww.de

Arbeitsgruppe wissenschaftliche Weiterbildung der hessischen Fachhochschulen (AGWW)

Mitglieder der AGWW sind neben der FH FFM auch die Hochschule Darmstadt, die Hochschule Fulda, die Technische Hochschule Mittelhessen, die Hochschule RheinMain und die Hochschule Geisenheim. Abgestimmt auf deren jeweilige Personalentwicklungskonzepte bietet die AGWW ein jährliches Weiterbildungsprogramm, etwa zu den Themen Führungskompetenz, Hochschuldidaktik, Hochschulentwicklung, Methoden- und Sozialkompetenz. Seminare und Workshops finden an wechselnden Orten statt; teilnehmen können alle Professor(inn)en, Lehrbeauftragten und Mitarbeiter(inn)en der hessischen Fachhochschulen.

fraMediale 2014

Call for Papers & Projects bis Ende September / 1. fraMediale-Preis ausgeschrieben

Amelie Ruppe, Olga Engel & Thomas Knaus

Am 12. März 2014 veranstaltet das Frankfurter Technologiezentrum [:Medien] – FTzM an der FH FFM die Medienmesse und Fachtagung "fraMediale". Sie richtet sich an Angehörige von Schulen, Hochschulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen, die sich zum Einsatz digitaler Medien in Lernkontexten informieren möchten. Der "Call für Papers & Projects" endet am 29. September.

Ein aktueller Themenschwerpunkt steht im Zentrum der fraMediale und behandelt unter dem Motto "Bring Your Own Device" (BYOD) den Einfluss mobiler Geräte auf das Lernen und Lehren. Smartphones und Tablet-PCs sind in Arbeit und Freizeit bereits allgegenwärtig und beeinflussen zunehmend auch das Lehren und Lernen. Welche lernförderlichen Möglichkeiten ergeben sich aus ihrem Einsatz für Unterricht und Seminar? Gibt es bereits erste Ansätze für die organisatorische und technische Integration mobilen Lernens mittels privater (oder schuleigener) Geräte in Hochschulen und Schulen? Fragen wie diese werden bei der fraMediale thematisiert werden.

Beiträge zum Schwerpunkt "BYOD" gesucht

Für das Vortrags- und Ausstellungsprogramm werden derzeit Beiträge gesucht. Eingereicht werden können

Information

fraMediale: 12. März 2014, 10-18 Uhr, FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 4, 1. OG

Anmeldung: Die Unkostenbeteiligung von 5 Euro entfällt bei vorheriger Anmeldung bis zum 28. Februar 2014, www.framediale.de/anmeldung

Call for Papers: Bewerbungen können bis zum Sonntag, den 29. September 2013 über das Online-Bewerbungsformular unter www.framediale.de/callfor-papers oder per E-Mail an info@ftzm.de eingereicht werden.

fraMediale-Preis: Einsendeschluss ist der 13. Oktober 2013, das Online-Bewerbungsformular und weitere Informationen zum Wettbewerb finden sich unter www.fraMediale.de/wettbewerb.

Ergebnisse empirischer Studien, interessante praktische Erfahrungen mit mobilen Geräten in Bildungskontexten sowie Konzepte zum mobilen Lernen, die zum Nachahmen anre-

gen. Als Referent(inn)en können sich Lehrer/-innen, Schulleiter/-innen, Dozierende oder Medienpädagog(inn)en bewerben. Die Vorträge sollten nicht länger als 15 Minuten sein und einen prägnanten Einblick in das Thema geben.

Schulen, Hochschulen und nichtkommerzielle Institutionen oder Initiativen erhalten Gelegenheit, ihre Ideen und Projekte an Infoständen zu präsentieren. Vorgestellt werden vor allem Best-Practice-Beispiele aus Schulen und Hochschulen, die den Einsatz digitaler Medien beim Lehren und Lernen praktisch aufzeigen. Ausstellende können, müssen aber nicht, das Schwerpunktthema der diesjährigen fraMediale "mobiles Lernen" aufgreifen.

fraMediale-Preis für Schulen und Hochschulen

Zum ersten Mal wird im Rahmen der Medienmesse der Preis "Digitales Lernen: Reality, Science & Fiction" ausgelobt. Gesucht werden Best-Practice-Projekte oder zukunftsträchtige Ideen zum Einsatz digitaler Medien in Schulen und Hochschulen, die Fragen beantworten wie "Über welche Relevanz verfügen digitale Medien künftig in Lernkontexten?", "Wie können digitale Medien in Schule und Hochschule lernförderlich eingesetzt werden?" oder "Wie sollte 'digitaler Unterricht' aus der Sicht von Schüler(inne)n oder Studierenden aussehen?".

Gesucht werden Dozent(inn)en oder Lehrer/-innen, die bereits praktische



Hoher Besuch: Die Frankfurter Bildungsdezernentin Sarah Sorge hielt das Grußwort auf der letzten fraMediale.

Erfahrungen mit der lernförderlichen Integration digitaler Medien im Unterricht und Seminar gesammelt haben. Aber auch Schüler/-innen oder Studierende, die Ideen haben, wie der Unterricht in einer digitalen Zukunft aussehen könnte, können sich für den fraMediale-Preis bewerben. Die jeweils besten Ideen aus vier Kategorien werden auf der fraMediale 2014 öffentlich ausgezeichnet. Für die Anschaffung von technischem Equipment oder medienpädagogisch-technischer Unterstützung werden in jeder ausgelobten Kategorie Preise in Höhe von jeweils 1.000 Euro vergeben.

www.framediale.de



Kontakt

Sollten Sie Fragen zum Wettbewerb oder dem Call for Papers & Projects haben, wenden Sie sich an:

Dr. Thomas Knaus oder Olga Engel Tel. (069) 1533-3220 E-Mail: info@ftzm.de

FH FFM innovativ!

Corporate Learning Camp geht in die zweite Runde Monika König

Zum zweiten Mal findet am 27. und 28. September an der FH FFM ein Event der besonderen Art statt, das Corporate Learning Camp 2013 (CLC). Die Veranstaltung im sogenannten BarCamp-Format hat einige Besonderheiten zu bieten, die für traditionelle Konferenzen untypisch sind.

Die Besucher/-innen des CLC sind gleichzeitig Referenten, die parallel ihre Sessions anbieten, was zu einem reichhaltigen und diversen, hochqualitativen Angebot führt. Jede/-r Teilnehmende kann selbst eine Session anbieten, für die er die entsprechende Expertise besitzt und sofern es Nachfrage unter den anderen Teilnehmern/-innen gibt.

Ankündigungen im Flipped-Classroom-Format

Ein besonderer Service wird auch in diesem Jahr wieder ermöglicht. Vortragende, die ihren Input nicht vor Ort, sondern schon vorab geben wollen, werden vom Aufnahme-Profi des Corporate Learning Camps vorab abgefilmt. Dies hat den entscheidenden



Die Qual der Wahl: Aus den Themen, die die Referenten vorgeschlagen, können die Teilnehmenden auswählen.

Vorteil für Interessenten der angebotenen Thematik, dass schon vorab diskutiert werden kann, spätestens vor Ort umgehend in die Diskussion eingestiegen werden kann.

Kontakte zu Entscheidern aus der Wirtschaft

Da das übergeordnete Thema der Veranstaltung Corporate Learning, also Lernen in Unternehmenszusammenhängen im weitesten Sinne abdeckt, werden eine Reihe von hochkarätigen

Information

Corporate Learning Camp 2013
Freitag, 27.9. und Samstag, 28.9.,
BCN-Gebäude, Eingang Selbstlernzentrum, 1. OG, Nibelungenplatz 3
Anmeldung unter http://colearncamp.hessenmetall.de

Unternehmensvertretern vor Ort sein, mit denen studentische Teilnehmer/-innen, aber auch Lehrende in ungezwungener Atmosphäre ins Gespräch kommen können. Aus solchen Zusammentreffen ist schon das eine oder andere gemeinsame Projekt entstanden, so z. B. die Erweiterung einer Konferenzreihe zum Thema eLearning um ein Online-Segment.

Die Ergebnisse der Sessions werden dauerhaft und online archiviert, sie können also immer wieder eingesehen werden. Kontakte, die man vor Ort als interessante und anregende Gesprächspartner oder als potenzielle Geschäftspartner kennengelernt hat, sind so leicht auch nach dem Event kontaktierbar.

Fremde Sprachen lernen

Koreanischkurs am Fachsprachenzentrum

Im Sommersemester 2013 hat das Fachsprachenzentrum (FSZ) erstmals einen Anfängerkurs in Koreanisch angeboten. Das Angebot wird im Wintersemester 2013/14 fortgesetzt.

In dem Kurs führt eine muttersprachliche Lehrkraft in die Sprache (einschließlich Schriftzeichen) ein und macht die Teilnehmenden mit den kulturellen Besonderheiten des Landes vertraut. Das Angebot geht auf die Nachfrage seitens einer erfreulich großen Gruppe von Studierenden zurück,



die im kommenden Wintersemester zu einem Austauschsemester nach Seoul

in Südkorea fahren. Zwar werden sie dort auf Englisch studieren, doch die erworbenen Kommunikationsmittel helfen ihnen, Brücken zu dem Land und seinen Bewohnern zu bauen.

An den kostenfreien Sprachkursen des FSZ – von Anfängerkursen in Arabisch und Chinesisch bis zu Konversationskursen in Englisch – können auch Mitarbeiter der FH FFM teilnehmen.

www.fh-frankfurt.de/fsz



Finden Sie uns auf Facebook www.facebook.com/VDIBVFFMDA



Ready for Take-off!

MBA-Studiengang des Fachbereichs 3 startet in Indien

Christine Wohlgezogen

Ready for Take-off hieß es sprichwörtlich in diesem Frühjahr für 28 Studierende unterschiedlicher Nationalität, als sie in den indischen Städten Mumbai und Delhi den MBA-Studiengang Aviation Management aufgenommen haben, den der Fb 3: Wirtschaft und Recht konzipiert hat. Erstmals wird er an drei unterschiedlichen Standorten in Indien in Kooperation mit der FH-Partnerhochschule University of Petroleum and Energy Studies (UPES) mit Hauptsitz im nordindischen Dehradun angeboten; der Start am dritten Standort Bangalore ist für Frühsommer vorgesehen.



Expertise made in Germany: Die Studierenden des MBA Aviation Management

"Der Master-Studiengang ist in Deutschland einzigartig, das Interesse der Luftfahrtbranche ist sehr groß", erläutert Prof. Dr. Yvonne Ziegler, Dekanin am Fb 3 und Studienreformbeauftragte des MBA. "Er wurde gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Wirtschaft entwickelt und ist deshalb an deren Bedürfnisse und Anforderungen angepasst. Das außergewöhnliche Rahmenprogramm schließt unter anderem Kamingespräche mit Führungskräften aus Politik und Wirtschaft ein."

Seit Januar 2013 bereiten Lehrende des Fb 3 die indischen Kollegen

Kontakt

Gülsüm Keskin

Fb 3: Wirtschaft und Recht, Luftverkehrsmanagement, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Tel. (069) 1533-2722 E-Mail: gkeskin@dek3.fh-frankfurt.de der UPES bei sogenannten Team-Teachings auf die Lehre des Master-Programms vor. In Mumbai führen die deutschen Professor(inn)en noch 90 Prozent der Veranstaltungen durch, in Delhi nur noch 50 Prozent. In Bangalore, wo die nächste Kohorte im Juni das Studium aufnehmen wird, werden rund 10 Prozent der Lehrenden aus der deutschen Fakultät kommen, die übrigen Veranstaltungen bestreiten indische Lehrende. Das über drei Jahre laufende Projekt wurde von der Delegation der Europäischen Union in Indien ausgeschrieben. Hauptziel des Förderprogramms "EU-Indian Institutional Capacity Building for the Civil Aviation Sector – Aviation Diploma Project" ist es, den boomenden indischen Luftfahrtsektor mit hochqualifizierten Beschäftigten zu stärken und ein institutionelles Netzwerk zwischen deutschen und indischen Hochschulen zu etablieren.

"Wir freuen uns, dass die Wahl der EU für das europaweit ausgeschriebene Förderprogramm auf unsere Hochschule gefallen ist. Wir sehen dies als Anerkennung des MBA Aviation Management als führendes MBA-Programm in Europa für angehende Führungskräfte des Luftverkehrs", erklärt Ziegler. "Gemeinsam mit unserer Partnerhochschule in Nordindien haben wir nun die einmalige Gelegenheit, die Studierenden vor Ort auf die Herausforderungen des enorm wachsenden indischen Luftverkehrssektors vorzubereiten."

Der viersemestrige, berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang in englischer Sprache richtet sich an international orientierte, potenzielle Führungskräfte, die sich für die Management-Anforderungen des Luftverkehrs qualifizieren wollen. Zulassungsvoraussetzungen sind unter anderem mindestens dreijährige Berufserfahrung und der Nachweis guter Englischkenntnisse. Themen des Curriculums sind strategische Kompetenz im Luftverkehr, internationale Management- und Führungskompetenz sowie Beratungs- und Projektmanagement. Zudem gehören Rhetorik- und Pressetrainings, Flughafen-Exkursionen und Zusammentreffen mit EU-Lobbyisten genauso zur Ausbildung wie die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden. Durch ein One-to-one-Karrierecoaching, 360°-Gespräche, die Durchführung von Business-Knigge-Seminaren und das Zusammentreffen mit Führungskräften aus Politik und Wirtschaft lernen die Studierenden mit den beruflichen Herausforderungen in einer verantwortungsvollen Stellung umzugehen.

Ein weiterer Blick in die Zukunft: Im September ist eine Konferenz zum Thema "The Role of Training and Education as a Strategic Success Factor" in Delhi, die zurzeit durch das FH-Team unter Leitung von Prof. Dr. Ziegler geplant und durch das indische Projektbüro organisiert wird. Persönlich an der Konferenz teilnehmen wird unter anderem der EU-Botschafter Joao Cravinho. Auch Professoren der FH FFM werden unter den Teilnehmern sein.

www.aviation-mba.in

Früchte einer Erfolgsgeschichte

Erster Absolvent des deutsch-spanischen Maschinenbau-Studiums

Nicola Veith

Der gebürtige Spanier Daniel Baena Lara hat Ende Mai als erster Absolvent den Bachelorstudiengang Maschinenbau mit Doppelabschluss beendet. Er erhält den deutschen Abschlussgrad "Bachelor of Engineering" und den spanischen "Ingeniero Técnico Industrial". Der spanisch-deutsche Studiengang ist am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaft der FH FFM sowie an der Universidad de Cádiz (UCA) in Spanien angesiedelt und wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Die ersten Studierenden nahmen das Doppelabschluss-Studium im Wintersemester 2007/08 an der FH FFM auf.

"Der Doppelabschluss Maschinenbau ist ein Sprungbrett für all diejenigen, die ihre Neigung zur spanischen Sprache fachlich mit einem Ingenieurstudium verbinden wollen. Die angehenden Ingenieurinnen und Ingenieure können interkulturell, sprachlich und fachlich zwischen Standorten in Lateinamerika, Spanien und Deutschland agieren und vermitteln", erklärt Prof. Dr. Hans-Reiner Ludwig vom Fb 2. "Mit ihren Qualifikationen steht den Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs ein Berufseinstieg bei international operierenden Unternehmen offen, beispielsweise im Bereich

Bachelorstudiengang Maschinenbau

Maschinenbau kann an der FH FFM auch nur mit deutschem Bachelor-Abschluss studiert werden. Der Studiengang dauert sechs Semester. Bei Studienbeginn sind acht von 13 Wochen des Vorpraktikums nachzuweisen. Die Bewerbungsfrist für den Studienbeginn im Wintersemester 2013/14 endet am 15. Juli 2013.

www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb2/studiengaengefb2/studiengangs-cluster_maschinenbau/maschinenbau.html

Kraftfahrzeugtechnik oder der Zuliefererbranche."

Daniel Baena Lara, der aus Cádiz

stammt, schrieb seine Bachelor-Arbeit beim Triebwerkhersteller Rolls-Royce Deutschland in Oberursel. "Er hat seine Aufgabe erfolgreich gemeistert, indem er eine technisch-wirtschaftliche Analyse der Kühlschmierstoffe für die mechanische Bearbeitung von Nickelbasis-Legierungen durchführte, wobei er verschiedene Ingenieurmethoden einsetzte. Nickelbasis-Legierungen sind hochwarmfeste Werkstoffe, die in Flugzeugtriebwerken sehr hohen Temperaturen ausgesetzt sind", erläutert Dr. Gregor Kappmeyer, Rolls-Royce Engineering Associate Fellow – Machining.

Der achtsemestrige Studiengang legt einen Schwerpunkt auf die Produktionstechnik. Durch Wahlpflichtmodule kann die Ausrichtung auf Themen der Automobiltechnik ausgedehnt werden. Das erste und zweite Studienjahr (mathematische und ingenieurwissenschaftliche Grundlagen) sowie das vierte (Ingenieuranwendungen, Studien- und Praxisprojekt, Bachelor-Arbeit) absolvieren sie in



Doppelt hält besser: Daniel Baena Lara (2.v.r.), erster Absolvent des deutsch-spanischen Bachelor-Studiengangs Maschinenbau, mit seinen Betreuern: Dr. Gregor Kappmeyer und Michael Tilgner von Rolls-Royce Deutschland sowie Prof. Dr. Hans-Reiner Ludwig vom Fb 2 (v.l.n.r.)

Deutschland, das dritte (Vertiefung der Grundlagen und Methoden) an der Partnerhochschule in Cádiz. Das Studium erfordert neben fortgeschrittenen Spanischkenntnissen (EU-Level B.1) ein Vorpraktikum von 13 Wochen, davon müssen zehn Wochen vor Beginn des Studiums absolviert werden. Der nächste Studienbeginn ist im Wintersemester 2013/14. Die Immatrikulation kann bis Vorlesungsbeginn erfolgen.

www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/fb2/studiengaengefb2/studiengang-scluster_maschinenbau/maschinenbau_spanischdeutsch.html

Kontakt

Prof. Dr. Hans-Reiner Ludwig

Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften,

E-Mail: hrludwig@fb2.fh-frankfurt.de; Telefon des Studiengangssekretariats:

Tel. (069) 1533-3615

Deutsch-chinesisches Informatikprojekt

Vertiefte Zusammenarbeit zwischen HNU und FH FFM

Rita Orgel

Die FH FFM und die Henan Normal University (HNU) in Xinxiang, in der chinesischen Provinz Henan, verbindet eine jahrzehntelange Zusammenarbeit. Gemeinsame Projekte, bei denen Frankfurter Studierende verschiedener ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge nach China reisten, fanden in der Vergangenheit alle zwei Jahre statt. Im April reisten erstmals acht chinesische Informatikstudierende zusammen mit HNU-Vertretern nach Frankfurt, um an einem gemeinsamen Informatikprojekt der beiden Hochschulen teilzunehmen. Im September soll es beim Gegenbesuch seinen erfolgreichen Abschluss finden. Bereits 1988 war ein erster Kooperationsvertrag zwischen FH FFM und HNU unterzeichnet worden. Seit 1992 steht der Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften in engem Austausch mit dem College of Physical Education sowie dem Department of Computer Science der HNU. FH-Studierende reisten in Begleitung ihrer Professoren nach China und trafen bei Programming Exercises in der Informatik mit chinesischen Kommiliton(inn)en zusammen. Bei den Gegenbesuchen waren stets hochrangige HNU-Vertreter zu Gast an der FH FFM – allerdings ohne studentische Beteiligung.

Dieses Mal sollte es anders werden: Beim letzten Besuch der HNU im Oktober 2012 unter der Leitung des Studiendekans Prof. Dr. Egbert Falkenberg wurde vereinbart, dass im Sommersemester 2013 chinesische und deutsche Studierende während eines Semesters gemeinsam an einem Informatikprojekt arbeiten, das im April mit einem Kick-off-Workshop an der FH FFM gestartet ist und im September mit einem Abschlussworkshop an der HNU enden wird.

Zu dem Kick-off-Workshop waren je vier chinesische Informatik-Studentinnen und -Studenten nach Frankfurt gekommen, um gemeinsam mit acht Frankfurter Kommilitonen das Projekt zu starten, das an der FH FFM mit zehn Credit Points belohnt wird. Begleitet wurden sie von Dekan Prof. Jiucheng Xu sowie Zhansheng Mou und Quandang Sun, beides "Associate Professors". Prof. Achim Morkramer, Dekan des Fb 2, begrüßte die Gäste: "Wir können viel voneinander lernen, vor allem auch, Verständnis für die

unterschiedlichen Kulturen zu entwickeln."

Das Programm sah für die Besucher neben einem kulturell reichhaltigen Rahmenprogramm mit Stadtführung, einer Schifffahrt auf dem Main, einer Besichtigung der Kelterei Possmann und vielem mehr an drei Vormittagen einen Deutschkurs vor, der weiteren Kontakten

zugutekommen soll. Die Nachmittage waren dem Projekt unter der Leitung von Manuel Grob (B. Sc.), Lehrbeauftragter für die Informatikprojekte der Fünftsemester vorbehalten, das vorsieht, einen Internetauftritt für die Kooperation beider Hochschulen zu entwickeln, dessen Design den neu etablierten FH-Richtlinien entspricht. Die Webseite soll primär dem Austausch zwischen chinesischen und deutschen Studierenden dienen. Es soll eine Plattform geschaffen werden, auf der Studierende beider Hochschulen die Zusammenarbeit betreffende Inhalte bereitstellen, wie zum Beispiel Berichte über vergangene Austauschprogramme.

Die Studierenden arbeiteten in drei Gruppen zusammen, wobei sich die Vorkenntnisse der chinesischen Gäste als sehr unterschiedlich erwiesen: Es waren sowohl Zweitsemester vertreten als auch Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen. Beim Ab-



Deutsch-chinesische Freundschaft: Vor der Gesamtgruppe in der ersten Reihe Mitte die beiden Dekane, Prof. Jiucheng Xu (4.v.r.) und Prof. Morkramer (3.v.r.), umrahmt von den Studiendekanen des Fb 2, Prof. Falkenberg (3.v.l.) und Prof. Kappes (2.v.l.) sowie den chinesischen Professoren Zhangscheng Mou (2.v.r.) und Quandang Sun (1.v.r.).

schlussmeeting im Mai wurde das weitere Vorgehen abgestimmt, erste Ziele und Erkenntnisse vorgestellt sowie die weitere Kommunikation zwischen den Projektpartnern festgelegt. Auch über das Semester hinweg werden die deutschen und chinesischen Studierenden Kontakt halten und weiter an dem Projekt arbeiten.

Für den Abschluss des Informatikprojekts im September reisen Studiendekan Prof. Dr. Egbert Falkenberg, Manuel Grob sowie acht Frankfurter Studierende zu einem Gegenbesuch nach China, bei dem die Studierenden beider Hochschulen ihre Ergebnisse präsentieren werden.

Ab dem Wintersemester 2013/14 wird erstmals ein Student aus China sein Masterstudium High Integrity Systems (HIS) am Fb 2 beginnen. Die deutschchinesische Zusammenarbeit ist ganz offenkundig auf einem guten Weg.

FH FFM international immer beliebter

Weltweite Partnerschaften werden weiter ausgebaut

Elisa Lange

Im kommenden Wintersemester erwartet die FH FFM über 100 internationale Studierende. Diese hohe Zahl ist nicht nur die Fortsetzung des bestehenden Trends, sondern auch eine neue Bestmarke. Das anhaltende Interesse an der Fachhochschule ist unter anderem dem wachsenden Angebot an neuen Partnerschaften und Programmen zu verdanken. Darüber hinaus hat sich die FH zum Ziel gesetzt, sich durch den Ausbau von Doppelabschlussprogrammen und englischsprachigen Semestern zu einem noch attraktiveren Partner in der internationalen Hochschullandschaft zu machen.

So können im Wintersemester 2013/14 zum ersten Mal brasilianische Studierende über das Stipendienprogram "Ciência sem Fronteiras" an die FH FFM kommen. Auch im Bereich der europäischen Hochschulpartnerschaften konnten im letzten Jahr zahlreiche Partnerschaften neu etabliert oder erweitert werden, darunter zum Beispiel mit der Universität Cádiz in



Ein Plus an Vielfalt: Immer mehr internationale Studierende entdecken die FH FFM für sich.

Spanien, der TU Posen in Polen oder der Manchester Metropolitan University in Großbritannien – auch Studierende dieser Hochschulen werden im September in verschiedenen Orientierungs- und Willkommensveranstaltungen begrüßen werden.

Unterstützt wird das International Office bei der Arbeit mit den Austauschstudierenden von ehrenamtlichen "Buddies". Diese FH-Studierenden erklären sich bereit, ein bis zwei internationale Studierende während der ersten Wochen in Frankfurt mit Rat und Tat zu unterstützen. Für das Wintersemester 13/14 werden noch In-

teressenten für das Buddy-Programm gesucht.

Die FH FFM unterhält über 100 Partnerschaften mit europäischen und außereuropäischen Hochschulen. Diese erlauben es nicht nur Studierenden der FH FFM, ein oder mehrere Semester die akademischen Kulturen anderer Länder kennenzulernen, sondern ebnen im Gegenzug auch internationalen Studierenden den Weg nach Frankfurt.

www.fh-frankfurt.de/international/ studieren_an_der_fh/austausch/buddyprogram.html

Kontakt

Interessenten für das Buddy-Programm im Wintersemester 2013/14 können sich bis Ende Juli anmelden.

Elisa Lange

Akademisches Auslandsamt Tel. (069) 1533-3847 E-Mail: elange@aa.fh-frankfurt.de

Aktive Partnerschaft

Kooperation mit US-Hochschule University of Wisconsin La Crosse vertieft

Seit 2004 verbindet die FH FFM eine Hochschulpartnerschaft mit der University of Wisconsin La Crosse (UW La Crosse). Im April erhielt die FH FFM gleich zwei Mal Besuch von der US-Hochschule: Neben einer Gruppe Studierender reisten Vertreter des Academic Affairs Office der UW La Crosse zu Kooperationsgesprächen nach Frankfurt.

Die Gespräche verliefen für beide Seiten fruchtbar: Dr. Bruce May, Dekan des UW La Crosse College of Business, vereinbarte mit Vertretern des Fb 3: Wirtschaft und Recht der FH FFM weitere Schritte in der bereits engen Zusammenarbeit beider Fakultäten, insbesondere in den Studienprogrammen International Business Administration sowie Strategic Information Management. Der Director International Education der UW La Crosse, Jay Lokken, traf danach sechs FH-Studierende, die im Wintersemester 2013/14 ihr Aus-



Auf gute weitere Zusammenarbeit: FH-Vizepräsidentin Prof. Dr. Kira Kastell (2.v.l.) begrüßte die Delegation um Dr. Heidi McPherson, Leiterin und Vizekanzlerin des Academic Affairs Office (4.v.l.), herzlich.

landsstudium an der Partnerhochschule verbringen werden, und gab wertvolle Tipps zu Studium und Aufenthalt in den USA.

Die Masterstudierenden im Studiengang Student Affairs Administration kamen mit Prof. Jörg Vianden an die FH FFM, ein vom DAAD geförderter Gruppenbesuch. Vianden nutzte die

Gelegenheit, um sich bei einem Erfahrungsaustausch bei Mitarbeiter(inne)n aus der FH-Verwaltung über "Student Services" in Deutschland auszutauschen. Neben der Vorstellung der Arbeitsbereiche und Best-Practice-Beispielen von Kollegen/-innen aus dem Studienbüro, der Studienberatung, der Qualitätssicherung und dem Akademischen Auslandsamt konnte die Gruppe am Fb 3 einen Einblick in die Aktivitäten im Bereich Carreer Services bekommen.

Auf dem Programm stand auch ein Treffen mit Studierendenvertretern. Bei den Gesprächen mit dem AStA-Präsidium wurden erste Vereinbarungen für einen möglichen zukünftigen Austausch zwischen dem FH-AStA und Vertretern der UW La Crosse Student Union getroffen.

University of Wisconsin La Crosse: www.uwlax.edu

Hochschulkultur in den USA kennenlernen

Bis 8. Juli für Fulbright Jahresstipendium bewerben

Die neue Ausschreibungsrunde des Jahresstipendien-Programms für Fachhochschulen wurde eröffnet. Die Stipendien für das amerikanische Studienjahr 2014-2015, die der Vertiefung des fachlichen Studiums an amerikanischen Hochschulen in den USA auf dem Niveau der Graduate Studies (Master's/Ph.D.) dienen, werden von der Fulbright Kommission anteilig finanziert. Sie stellt Stipendien in Höhe von bis zu 34.500 US-Dollar bereit. Die Bewerbungsfrist endet am 8. Juli 2013.

Das Deutsch-Amerikanische Fulbright-Programm verwirklicht die visionäre Idee Senators William Fulbright: die Förderung von gegenseitigem Verständnis zwischen den USA und Deutschland durch akademischen und kulturellen Austausch. Als weltweit größtes und vielfältigstes unter allen Fulbright-Programmen hat das deutsch-amerikanische seit seiner Entstehung im Jahr 1952 mehr als 40.000 Amerikaner und Deutsche gefördert.

Sein besonderes Merkmal ist der Studentenaustausch. Dieses Kernprogramm wird ergänzt durch Stipendienprogramme für promovierte Wissenschaftler, Doktoranden und Fremdsprachenassistenten sowie durch Fortbildungsseminare für Hochschuladministratoren und Landeskundler.

Neben der finanziellen Förderung profitieren die Jahresstipendiaten auch von der Studienplatzvermittlung durch die Fulbright-Kommission. Bewerber/-innen müssen im August 2014 den Bachelor-Abschluss bzw. mindestens sechs erfolgreich abgeschlossene Fachsemester in den traditionellen Studiengängen nachweisen.

Die Stipendienanträge können Studierende bei ihrer Hochschule einreichen. Diese leitet sie zusammen mit einer

Information

Bewerbungen eingeschriebener Studierender der FH FFM sind im Akademischen Auslandsamt bei

Friederike Schöfisch

Gebäude 1, Raum 14 E-Mail: schoefisch@aa.fh-frankfurt.de einzureichen.

Die aktuellen Bewerbungsrichtlinien und der Zugang zum Online-Bewerbungsformular sind auf der Fulbright-Internetseite hinterlegt: www.fulbright.de/tousa/stipendien/ studierende-fh

Bewerbereinschätzung an die Fulbright-Kommission weiter, die über den engeren Kreis von Bewerber(inne)n entscheidet, der zu persönlichen Gesprächen nach Berlin eingeladen wird. Die endgültige Stipendiennominierung erfolgt Anfang November 2013.

CAZ



Studium im Land der unbegrenzten Möglichkeiten: Zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses zwischen den USA und Deutschland vergibt das Deutsch-Amerikanische Fulbright-Programm Jahresstipendien an Fachhochschüler.

Interkulturelle Kompetenzen ausbilden

Studierende besuchten Kongress des internationalen "Florence Networks"

Nadine Emmelheinz, Anne Marie Hanff, Dominic Pfitzner

Studierende der Pflege besuchten im April das "Annual Meeting of the Florence Network of Nursing and Midwifery" an den Hochschulen Groningen und Leeuwarden in den Niederlanden. Das 1995 gründete Netzwerk besteht aus 35 Partneruniversitäten aus 18 europäischen Ländern mit Partnern aus der Pflege und Geburtshilfe, die sich für die Fortschreitung der Akademisierung beider Themenbereiche in Europa einsetzen; die FH FFM ist eine von zwei beteiligten Hochschulen aus Deutschland. Hauptziele sind die Verbesserung der Bildung in der Pflege und Geburtshilfe sowie die Förderung der Studierenden- und Lehrendenmobilität.

Während des viertägigen Kongresses gab es zahlreiche Vorträge, zum Beispiel zu Themen wie "Tilki and Taylor model for the development of cultural competence in nursing" oder "The experiences of Dutch maternity care professionals with non-western women". Es gab außerdem die Möglichkeit, verschiedene Workshops zu besuchen, darunter "The Dutch obstetric system", "Serious Gaming for care



Internationales Umfeld: Studierende aus Hochschulen in ganz Europa nahmen am Kongress des "Florence Network" teil.

professionals" oder "Internship experiences in Tanzania".

Die Studierenden konnten sich aktiv in Workshops einbringen. Neben der Beteiligung an der Diskussion hatten sie Gelegenheit, sich an einem japanischen Bewegungssimulator für ältere Menschen zu probieren und ihre Eindrücke zu schildern. Zudem arbeiteten sie eine Broschüre zu Berufschancen auf den Sektoren Pflege und Geburts-

hilfe in Europa aus. Diese sollte eine Art visuelles Stimmungsbarometer für die beruflichen Aussichten in Form einer Europakarte darstellen und für jedes Land der Partneruniversitäten kurz Auskunft über die jeweilige Arbeitssituation, Voraussetzungen und nützliche Links zur Informationsbeschaffung geben.

"Die Studierenden konnten feststellen, dass innerhalb der Länder große regionale Unterschiede bei den Beschäftigungsmöglichkeiten herrschen. So ist z. B. die Arbeitssituation in Nord-Italien besser als in Süd-Italien oder in Süd-England besser als in Nord-England", so Nadine Walther,

Kontakt

Prof. Dr. Ulrike Schulze

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, Auslandsbeauftragte der Pflegestudiengänge

E-Mail: uschulze@fb4.fh-frankfurt.de

Nadine Walther

Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, wissenschaftliche Mitarbeiterin E-Mail: nurseint@fb4.fh-frankfurt.de

wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, die die Studierenden begleitete. "Große Unterschiede herrschen bei den Einkünften als studierte Pflegekraft. Die Spanne reicht von einem Nettogehalt in Höhe von monatlich 700 Euro in Portugal bis hin zu 4.000 Euro in der Schweiz."

Durch Gespräche mit Studierenden anderer Hochschulen erhielten die FHIer Einblicke in deren Studium und Praxis. "Dadurch konnten sie die Option, ein Masterstudium im Ausland aufzunehmen, konkretisieren." Die Teilnahme an dem Kongress war für die Studierenden ein voller Erfolg. Der nächste Kongress des Florence Networks findet im April 2014 in Ankara, Türkei statt. Anmelden können sich Studierende aller Pflegestudiengänge bei Prof. Dr. Ulrike Schulze oder Nadine Walther.

"Schwierig, aber interessant und motivierend!"

US-Gastprofessor am Fb 2 begeistert mit interaktiven Lehrmethoden

Rita Orgel

Diese zehn Tage haben Laune auf mehr gemacht! Seit 17 Jahren werden in jedem Semester im Studiengang Bioverfahrenstechnik "Special Topics" angeboten - ein oder zwei Gastvorlesungen ausländischer Professoren - zu besonderen Themen. Ein deutschlandweit einzigartiges Format. Das "Special Topic" des vergangenen Wintersemesters bot darüber hinaus einige Premieren: Erstmals bot der Gast eine komplette zweistündige Kompaktlehrveranstaltung an, und erstmals kam er aus dem außereuropäischen Ausland, genauer gesagt den USA.

Prof. Dr. Autar Kaw

Seit 1987 ist Kaw Professor für Maschinenbau an der University of South Florida in Tampa. 1981 erwarb er den Bachelor of Engineering (Honors) des indischen Birla Institute of Technology and Science, 1984 den Master of Science und 1987 den Ph. D., beide an der Clemson University, USA. Kaws Arbeitsschwerpunkte sind die Ingenieurausbildung (Bachelor), Brücken-Design, Verbundwerkstoffe sowie Stand und Weiterentwicklung der akademischen Bildung.

Er verfasste mehrere Bücher über Verbundwerkstoffe, numerische Methoden, Computer-Programmierung und Prüfungsgestaltung in der Ingenieurausbildung sowie über 50 Zeitschriftenbeiträge. Unter Kaws Leitung entstand 2002 eine Online-Präsenz mit Kursunterlagen zur numerischen Mathematik, die mit mehr als einer Million Seitenaufrufen und etwa einer halben Millionen YouTube-Aufrufen pro Jahr weltweit große Popularität genießt.



Schenkten sich nichts: Prof. Autar Kaw (Mitte) im Kreis der Studierenden, ganz rechts im Bild Prof. Dr. Lothar Billmann (Fb 2).

Mit Prof. Autar Kaw von University of South Florida in Tampa hatte der Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften den "US-Professor of the Year" des Jahres 2012 für sich gewinnen können. Diese besondere Auszeichnung hatte er für die Förderung der naturwissenschaftlich-technischen Fächer bekommen. Darüber hinaus ist er für die innovative Aufbereitung und Präsentation seiner Lehrveranstaltungen bekannt. Und er enttäuschte auch die Studierenden der Bioverfahrenstechnik und Mechatronik an der FH FFM nicht!

Schon bevor er ankam, hatte er per Mail Kontakt mit allen 21 Teilnehmern seiner vorgesehenen Lehrveranstaltung zum Thema "Numerical Methods for Engineers" aufgenommen, dazu eine Internetseite für das Projekt eingerichtet – und bereits Aufgaben gestellt. Die komplette Kompaktlehrveranstaltung mit zwei SWS hielt er vom 11. bis 20. März ab – und reiste mit Namensschildern für alle Teilnehmer an. Nach zwei Tagen sprach er die Studierende mit Namen an – ein ebenso motivierendes wie wertschätzendes Detail im Umgang miteinander.

Ebenso dynamisch hatte Kaw auch seine Veranstaltung konzipiert: Vormittags gab es Vorlesungen (in englischer Sprache) und einige Übungen am Rechner, nachmittags waren "Hausaufgaben" zu erledigen, deren Lösung einige Stunden erforderte.

Die Vermittlung seines recht anspruchsvollen mathematischen Stoffes lockerte Kaw geschickt und aufmerksamkeitsfördernd auf, und die Vermittlungsformen reichten von der "Kreidezeit" bis zum Blog: Die traditionelle Arbeit an der Tafel wurde durch kleine Videos praktisch veranschaulicht. Hintergrundinformationen gab es als Handouts, und auf der Website waren Übungsaufgaben eingestellt. Zudem bloggte und mailte er umfänglich mit den Studierenden.

Tägliche sogenannte "Quizzies", Multiple-Choice-Tests zum Abtesten des Lernerfolgs, wurden mittels eines den Studierenden vertrauten "Ted"-Verfahrens durchgeführt: Jeder Student wählte mit einem kleinen Sender (Clicker) aus mehreren Möglichkeiten seine Lösung aus. Die daraus resultierende anonyme Rückmeldung nutzte Prof. Kaw, um mit seinem Stoff entsprechend rascher und weniger rasch voranzugehen und Inhalte zu rekapitulieren.

Der Respekt nach zehn arbeitsreichen Tagen war gegenseitig: Autar Kaw war von den FH-Studierenden, darunter auch Erstsemestern, sehr angetan: "Sie haben mich durch ihr Engagement sehr beeindruckt." Die Rückmeldungen der Studierenden war ebenfalls positiv: "Schwierig, aber interessant und motivierend!" und "Der Aufwand hat sich gelohnt!" – so das Fazit.

Von 21 angemeldeten Studierenden schafften es 15 bis zur Klausur – alle haben – bei einem Notenschnitt von 1,9 – bestanden. Darüber freute sich besonders Prof. Dr. Lothar Billmann. Dessen persönlichem Kontakt zu Prof. Kaw war diese Veranstaltung zu verdanken, die vom Fb 2 dankenswerterweise ermöglicht und unterstützt wurde. Wenn es nach ihm geht, sollen dieser ähnliche weitere Veranstaltungen

mit amerikanischen Professor(inne)n folgen; an der Finanzierung der Aufenthalte wird gearbeitet.

Und warum wird an der FH FFM nicht mehr auf "Edutainment" in der Lehre

gesetzt, dessen Erfolg Prof. Kaw so eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat? "Ganz einfach", so Prof. Billmann, "der amerikanische Kollege hat sechs Stunden Lehrveranstaltungen pro Woche zu absolvieren – bei mir sind es 18! Da fehlen leider die (zeitlichen) Ressourcen zur Vorbereitung. "Schade eigentlich, denn so bleibt es (vorerst) bei der klassischen Vorlesung. Mehr ist im Preis nicht drin!

Interkulturelle Zusammenarbeit

Studierende und Lehrende besuchten Intensivprogramm "SMESH" in Holland

Nina Wagner, Denise Götz, Greta Kampf, Lucy Yugileo & Anna Wittersheim

Studierende und Lehrende der FH FFM nahmen im April an einem 14-tägigen Intensive Programme zum Thema "Self-Management and Empowerment in Social Work and Health Care" an der Saxion University of Applied Sciences in Enschede/Niederlande teil. In dem ERASMUS-geförderten Programm kamen Studierende und Lehrende aus Deutschland, Irland, Finnland und den Niederlanden aus den Bereichen Social Work, Nursing, Physiotherapy und Recreation & Leisure zusammen und arbeiteten gemeinsam an verschiedenen Projekten.









Arbeit und Vergnügen: Trotz des intensiven Programms an der Universität blieb den Studierenden Zeit, um den holländischen Alltag mit den neu gewonnenen Freunden zu genießen.

Das Programm setzte sich zusammen aus Vorlesungen, Workshops, Gruppen- und Projektarbeit und bot zahlreiche Gelegenheiten zum interkulturellen sowie interdisziplinären Miteinander. Die Lehrenden der FH FFM gestalteten Workshops zum Thema Ethics, die von den FH-Studierenden sowie von Studierenden unterschiedlicher Länder und verschiedener Fachrichtungen besucht wurden. Weitere Workshops wurden zu den Themen Interprofessional Approach, Applied Technology und Health Promotion angeboten und von Lehrenden verschiedener Länder interaktiv gestaltet.

Die Studierenden konnten sich in vier Projekten engagieren, die jeweils eine Einrichtung der Sozialen Arbeit oder Gesundheit in Enschede in den Fokus nahm. Mit Hilfe der Lehrbeauftragten konzipierten sie eine App zur vereinfachten Kommunikation in einer Sozialorganisation, ein Fitnessprogramm für übergewichtige Bewohner einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung sowie einen Garten für an Demenz erkrankte Seniorenheimbewohner. Bei Abschluss-

Kontakt

Anmeldungen für das nächste Programm ab Herbst 2013 an:

Prof. Dr. Ursula Kämmerer-Rütten E-Mail: ukaemmer@fb4.fh-frankfurt.de

Prof. Dr. Ulrike Schulze

E-Mail: uschulze@fb4.fh-frankfurt.de

oder Nadine Walther

E-Mail: nurseint@fb4.fh-frankfurt.de

präsentationen erhielten sie die Möglichkeit, den jeweiligen Organisationen und Einrichtungen ihre Projekte vorzustellen



WARUM NUR EINE HERAUSFORDERUNG, WENN SIE IN

ZUKUNFT

VIEL MEHR WOLLEN.

Als Absolvent (m/w) der IT, der Elektrotechnik, des Maschinenbaus oder der Fahrzeugtechnik erwartet Sie die ganze Welt des Engineerings!

Bewerben Sie sich direkt unter der Kennziffer HP13-003-6000 bei Frau Annina von Woedtke. Denn was für unsere Kunden gilt, gilt für Sie schon lange: **Wir entwickeln Sie weiter.**

FERCHAU Engineering GmbH Niederlassung Frankfurt Kruppstraße 105 60388 Frankfurt Fon +49 69 941363-44 Fax +49 69 941363-63 frankfurt@ferchau.de





FERCHAU.DE WIR ENTWICKELN SIE WEITER

Gemeinsam mehr erreichen

Koordinationsstelle Duales Studium vernetzt Akteure des praxisorientierten Studienangebots

Martin Hofmann

Mit 232 Studierenden in dualen Studiengängen nimmt die FH FFM eine Spitzenposition unter den öffentlichen Hochschulen in Hessen ein. Sie bietet im Wintersemester 2013/14 sechs duale Studiengänge in drei Fachbereichen an. Die Koordinationsstelle Duales Studium unterstützt die Fachbereiche und Abteilungen bei der Koordination und Kommunikation des dualen Studienangebots.

Bei einem dualen Studium ist neben der Hochschule ein kooperierendes Unternehmen aus Wirtschaft, Handwerk oder Industrie als zweiter Lernort fest im Curriculum verankert. Aktuell bietet die FH FFM die dualen Bachelorstudiengänge Bauingenieurwesen (Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik), Elektrotechnik (Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften), Luftverkehrsmanagement (Fb 3: Wirtschaft und Recht), Maschinenbau (Fb 2), Public Administration (Fb 3) sowie Tourismusmanagement (Fb 3) an. Doch dabei soll es nicht bleiben. In absehbarer Zeit wird das Angebot auf acht Studiengänge erhöht.

Die Koordinationsstelle Duales Studium in der Abteilung Forschung Weiterbildung Transfer unterstützt seit September 2012 die Fachbereiche und Abteilungen bei der Gestaltung und Durchführung dieser komplexen Studiengänge, bei denen es gilt, zwischen den Bedürfnissen externer Kooperationspartner aus Wirtschaft und Industrie und dem öffentlichen Bildungsauftrag zu vermitteln. Obwohl sich die Situation in den einzelnen Studiengängen und Branchen teils sehr unterschiedlich darstellt, existieren durchaus auch gemeinsame

Duales Studium Hessen

Die Kampagne des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung sowie des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst stellt die Dachmarke für über 80 duale Studienmöglichkeiten, die von 20 Bildungseinrichtungen nach einheitlichen Kriterien angeboten werden, dar. Das duale Studium beinhaltet eine wissenschaftlich fundierte und zugleich praxisnahe Ausbildung.

Fragen und Herausforderungen.

Der Bedarf an themenspezifischen informellen Kommunikations- und Austauschmöglichkeiten ist bei den verschiedenen Akteuren an der FFH FFM groß, sodass mit Hilfe der Koordinationsstelle Duales Studium im April der erste "Runde Tisch FH FFM dual"

durchgeführt wurde. Bei dieser Gelegenheit konnten Erfahrungen geteilt und Fragen gestellt sowie gut funktionierende Konzepte weitergegeben werden. Auch in der gemeinsamen Außendarstellung wurden die ersten Schritte gegangen. "Runder Tisch FH FFM dual" ist ein Format, das aufgrund der durchweg positiven Resonanz der Beteiligten auf dem besten Weg ist, zu einer festen Plattform zu werden

Neben der Organisation des internen Austauschs vertritt die Koordinationsstelle Duales Studium die FH FFM auch nach außen und sorgt für eine angemessene Präsenz in verschiedenen Datenbanken, bei Informationsveranstaltungen und in der Kampagne Duales Studium Hessen. Dies geschieht in enger Absprache mit den jeweiligen Beteiligten in den Fachbereichen und der Hochschulverwaltung. Außerdem nimmt die Koordinationsstelle die Aufgabe einer ersten Anlaufstelle für potenzielle Studierende und Kooperationspartner wahr, beantwortet grundlegenden Fragen und leitet diese bei Bedarf zielgenau an die passenden Ansprechpartner weiter.



Enge Verzahnung: Ein duales Studium ermöglicht den Studierenden zum einen eine fundierte akademische Ausbildung und zum anderen die direkte Anwendung des Erlernten in der Praxis.

Das Leitbild in diesem Arbeitsbereich besteht darin, die Beteiligten dabei zu unterstützen, gemeinsame Ressourcen optimal zu nutzen. Diese Art der Koordination zahlt sich aus. Vom Kampagnenbüro Duales Studium gab es bereits positive Rückmeldungen zum neuen Auftreten der FH FFM auf dem Gebiet des dualen Studiums und auch weitere externe Akteure nutzen die neue Kontaktmöglichkeit.

www.fh-frankfurt.de/forschung_transfer/dualesstudium.html

Kontakt

Martin Hofmann

Koordinationsstelle Duales Studium Abteilung Forschung, Weiterbildung, Transfer

Tel. (069) 1533-3175 E-Mail: duales-studium@fwbt.fh-frankfurt.de AUS DEM FÖRDERVEREIN

Enge Bande: Siemens Region Mitte

Das Unternehmen engagiert sich aktiv für den Förderverein

SIEMENS

Seit 1994 ist Siemens Region Mitte Mitglied im Förderverein der FH FFM - und zeigt aktives Engagement, etwa durch die Unterstützung vielfältiger Projekte an der FH FFM wie die Ausstattung eines PC-Labors oder der Lernwerkstätten. Rüdiger Gaffal, der Siemens im Vorstand des Fördervereins vertritt, übergibt zudem regelmäßig Förderpreise an Absolvent(inn)en. Gaffal schätzt die herausragende Bedeutung der Hochschule als Nachwuchsschmiede im Bereich der Ingenieurwissenschaften in Frankfurt und in der Metropolregion FrankfurtRheinMain.

"Für unser Unternehmen ist die FH Frankfurt ein wichtiger Partner, mit dem wir unseren Ingenieursnachwuchs sichern. Hier werden junge Akademiker ausgebildet, die in der Region und darüber hinaus dringend gebraucht werden", ordnet Gaffal die Relevanz der Zusammenarbeit ein.

Kontakt

Förderverein der Fachhochschule Frankfurt

Monika A. Rosenberger

Nibelungenplatz 1, 60318 Frankfurt Tel. (069) 1533-2166

E-Mail: foerderverein@fh-frankfurt.de

www.fh-frankfurt.de/foerderverein



Enge Bande: Rüdiger Gaffal, Leiter Business Development bei der Siemens AG in Frankfurt, engagiert sich gerne im Förderverein der FH FFM: "Schließlich absolvieren hier permanent eine hohe zweistellige Anzahl von Siemens-Kolleginnen und -Kollegen ihr duales Studium."

"Da ich selbst ein Ingenieurstudium der Elektrotechnik absolviert habe und bei der Siemens AG in der Region das Business Development und damit auch verschiedene Querschnittsaufgaben verantworte, liegt es nahe, dass ich mich für Siemens im Förderverein der FH Frankfurt engagiere." Es sei aus seiner Sicht wichtig, so Gaffal, dass Unternehmen nicht nur von den Möglichkeiten profitierten, die die FH FFM bietet, sondern sich auch mit persönlichem Engagement ihrer Mitarbeiter oder einer Mitgliedschaft im Förderverein einbrächten.

"Daneben ist die FH Frankfurt nicht nur die Ingenieurschmiede in Frank**Engagiert und erfolgreich:** Förderverein der Fachhoch-

Die FH FFM bietet auf anerkannt hohem Niveau eine Ausbildung, die sich durch gewachsene Verbindungen zur Praxis und hohen Praxisbezug auszeichnet. Intensive Beziehungen zwischen Wirtschaft, Institutionen, Verbänden und Hochschule zu pflegen und ihnen immer wieder neue Impulse im Interesse der Studierenden zu geben ist eine der Aufgaben, der sich der Förderverein in besonderer Weise

Mitalieder im Förderverein der Fachhochschule Frankfurt am Main e. V. sind natürliche Personen – interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger - oder institutionelle Unternehmen, Verbände und staatliche Einrichtungen, die sich aktiv an der Entwicklung der FH FFM beteiligen wollen.

furt, sie zeichnet sich auch durch weitere Besonderheiten aus wie z. B. einen hohen Grad an Internationalität bei den Studierenden, die inhaltliche Breite der Fachbereiche und Studiengänge und die besondere Bedeutung von Familien und Gender-Aspekten." Dies passe hervorragend zu den Werten der Siemens AG, nämlich "Exzellent, Innovativ und Verantwortlich".

CAZ

Studierende für Studierende

AStA und Stupa stellt Arbeitsschwerpunkte vor

Die Verfasste Studierendenschaft hat im letzten Jahr vieles an der Hochschule bewegt. Mitte April wurde eine neue Spitze gewählt, die sich hohe Ziele gesetzt hat.

Der Sitz der Studierendenschaft der FH FFM kaum zu übersehen: das rote Haus im Zentrum des Campus. Im ersten und zweiten Obergeschoss sind die Vertreter/-innen der Studierenden fast rund um die Uhr anzutreffen stets beschäftigt, aber mit einem offenen Ohr.

Bereits Anfang letzten Jahres hatte sich die Zusammensetzung des Studierendenparlaments geändert und damit auch die



Pflege internationaler Beziehungen: Jay Lokken (International Office, University of Wisconsin), Thilo Gorski, Jan von der Heyden, Klaus Nowak (alle drei AStA), Nick Bezier und David Wermedal (beide Students Union, University of Wisconsin), Patricia Müllner und Elias J. Spreiter (beide StuPa) diskutierten über deutsche und die amerikanische Hochschulkuldes Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA). "Unser Ziel ist es, die Beteiligung der Studierenden an der Hochschulpolitik zu stärken und attraktiver zu gestalten. Dazu gehört auch, mehr Service, Kulturangebote und Beratungen zu bieten", erklärt Jan von der Heyden, Vorstandsvorsitzender des AStA der FH FFM. "Wir haben viele hervorragende Referentinnen und Referenten, die tolle Arbeit leisten, sowie eine geordnete Struktur und unsere Ziele immer vor Augen", fügt AStA-Vorstandsmitglied Gregor Hiebert an.

Beratungsangebote wie psycho-soziales Coaching sind dazugekommen, aber auch das Exkursionsreferat und das Referat zur Aufklärung von politisch und religiös motiviertem Radikalismus sowie exzessivem Konsum (AuRaexKo). Zudem wurden bereits bestehende Referate neu besetzt und ausgerichtet, wie etwa das Queer-Referat, das durch Veranstaltungen wie den International Day against Homophobia (IDAHO) im Mai auf Missstände aufmerksam machen und zum Nachdenken anregen will.

"Global denken – lokal handeln, das ist einer der Grundsätze meiner Arbeit an der Hochschule. Deswegen bringe ich mich ein und tue mein Bestes, die Hochschule einmal besser zu verlassen, als ich sie betreten habe", erläutert AStA-Finanzvorstand Klaus Nowak sein Engagement an der FH. "Dazu gehören auch Aktionen wie der Big

Book Bang, den wir gerade organisieren; dort werden gebrauchte Lehrbücher von älteren an jüngere Semester weiterverkauft. Das ist zugleich sozial, wirtschaftlich und ökologisch", ergänzt AStA-Vorstandsmitglied Thilo Gorski.

Neben dem Allgemeinen Studierendenausschuss hat das Studierendenparlament weitere Ausschüsse wie den Wahl-, Rechnungsprüfungs-, Härtefallausschuss und den Ältestenrat. Darüber hinaus verfügt es über ein eigenes Präsidium, das die gewählten Parlamentsmitglieder und damit die Vertretenden der Studierenden repräsentiert. Seine Aufgaben sind vor allem politischer Natur, wie Vizepräsident Michael Müller erklärt: "Mein Ziel ist es, hier nachhaltig und grundsätzlich etwas für unsere Studierenden zu verändern. Mein Schwerpunkt liegt dabei in der Rückgewinnung der Rechte der Studierenden, welche ihnen mit der letzten großen Änderung des Hessischen Hochschulgesetzes genommen wurden."

Die Politik der Studierendenvertretung hört nicht an der Gemarkung des Campus auf, sondern überwindet Grenzen und ist international. Vor Kurzem waren Repräsentanten der Studierendenvertretung und des International Office der University of Wisconsin zu Gast bei der Studierendenschaft. Sie waren zu Gesprächen über einen regelmäßigen Dialog, die deutsche und die amerikanische Hochschulkultur und zahlreiche weitere

Themen angereist. "Es ist großartig, einen Austausch zwischen den Studierenden in Deutschland und den USA zu pflegen. Wenn Studierende rund um den Globus zusammenkommen und gemeinsam etwas bewegen, profitieren alle davon", führt Patricia Müllner aus, die ebenfalls dem Präsidium des Studierendenparlaments angehört.

Bei der Vielseitigkeit der studentischen Arbeit, auch in den Fachschaften, den Kommissionen und Ausschüssen, den Fachbereichsräten und dem Senat, darf nicht vergessen werden, dass sie ehrenamtlich geschieht. "Aber dieses vielschichtige Engagement hat eine große Bedeutung für die gesamte Hochschule. Ein zielstrebiges, qualifiziertes Studium mit einem hochwertigen Abschluss ist ungemein wichtig, die Arbeit und die Erfahrungen in der Studierendenschaft lassen sich aber mit Credit Points nicht aufwiegen. Wir arbeiten konstruktiv, zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, mit Professorinnen und Professoren an einer besseren Hochschule - und freuen uns über jeden, der daran mitwirkt", schließt Elias J. Spreiter, Präsident des Studierendenparlaments.

CAZ

AStA, info@asta-fh-frankfurt.de, www. asta-fh-frankfurt.de

StuPa, praesidium@stupa-fh-frankfurt. de, www.stupa-fh-frankfurt.de

Förderung für angewandte Wissenschaften

Bewerbung für "Forschung für die Praxis"-Gelder

Katharina Röper

Das Programm "Forschung für die Praxis", das die fünf staatlichen Fachhochschulen in Hessen (FH FFM, Hochschulen Darmstadt, Fulda, RheinMain sowie Technische Hochschule Mittelhessen) zusammen mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst betreiben, fördert seit 2008 verschiedene Veranstaltungen, Weiterbildungen und Projekte an den Hochschulen. Ab Herbst können sich Professor/-innen wieder für Förderungen bewerben.

Bewerben können sich Professor(inn)en der fünf staatlichen Fachhochschulen in Hessen zudem für Informationsveranstaltungen mit Forschungsbezug. Jedes Jahr stehen der FH FFM insgesamt 3.000 Euro Fördergelder für diesen Zweck zur Verfügung. 2013 sind bereits zwei Veranstaltungen mit jeweils 1.500 Euro gefördert worden. Neue Anträge können ab September für das Jahr 2014 beim Projektbüro eingereicht werden.

Neben einem Forschungspreis für angewandte Wissenschaften, mehreren Weiterbildungsseminaren für Professor(inn)en und einzelnen Veranstaltungsförderungen vergibt das Programm Fördergelder in Höhe von insgesamt 420.000 Euro an erstberufene Professor(inn)en (Stichtag 1. März 2008) der Fachhochschulen. Bewilligte Einzelprojekte werden mit einer Anschubfinanzierung von maximal 35.000 Euro für zwölf Monate un-



terstützt, gemeinsame Vorhaben aus mehreren staatlichen Fachhochschulen in Hessen mit maximal 70.000 Euro. 2014 wird wieder der Forschungspreis

Kontakt

Katharina Röper

Abteilung Forschung, Weiterbildung, Transfer

Tel. (069) 1533-2167

E-Mail: roeper@fwbt.fh-frankfurt.de

vergeben, der mit insgesamt 30.000 Euro dotiert ist.

Im Rahmen von "Forschung für die Praxis" finden zudem mehrmals im

Jahr Weiterbildungsseminare statt, die die Professor(inn)en kostenfrei besuchen können. Der nächste Termin zum Thema "Von der Idee zum Projekt" findet am 1. Oktober statt (Informationen werden zeitnah auf der Webseite zu finden sein).

www.forschung-fuer-die-praxis.de

15 Minuten für die Lehre

Onlinebefragung von FH-Lehrenden

Jill Schneider

Mitte Mai startete die FH FFM eine dreiwöchige Onlinebefragung ihrer Lehrenden. Diese war von der Koordinations- und Servicestelle für flexibleres Studieren unter Leitung von Dr. Sabine Geldsetzer, Referentin für Lehre und Didaktik, konzipiert und initiiert worden und wird bis zum Wintersemester 2013/14 ausgewertet. Die Ergebnisse der Befragung stellen die Basis zu Aus- und Aufbau von Serviceangeboten zur Unterstützung der Lehrenden.

Der Anteil der Studierenden, die als Vollzeitstudierende eingeschrieben sind, jedoch aufgrund beruflicher oder familiärer Verpflichtungen das Studium flexibel an ihre Lebenssituation anpassen müssen und somit faktisch in Teilzeit studieren, steigt stetig an.

Dies stellt für Studierende wie Lehrende eine enorme Herausforderung im Studienalltag dar.

Hier setzt die anonyme Lehrendenbefragung unter dem Titel "15 Minuten für Ihre Lehre" an. Sie soll Fortbildungswünsche sowie etwaigen Unterstützungsbedarf ermitteln und allen haupt- und nebenamtlich Lehrenden der FH FFM die Möglichkeit geben, Stellung zu ihrer aktuellen Situation in der Hochschullehre zu nehmen. "Wünschen Sie sich einen Ausbau der hochschulinternen Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich der Lehre?" und "Inwieweit tauschen Sie sich mit anderen Lehrenden zu aktuellen Fragen der Lehre aus?" sind zwei Fragen der Erhebung, deren Ergebnis die Konzeption und hochschulweiten Implementierung eines neuen Ser-

Kontakt

Dr. Sabine Geldsetzer (Projektleitung) und Jill Schneider
Koordinations- und Servicestelle für flexibleres Studieren
Tel. (069) 1533-3828
E-Mail: mainteaching@hsl.fh-frankfurt.de

viceangebots für Lehrende der FH FFM sein soll.

Zum Redaktionsschluss hatten bereits knapp 30 Prozent aller haupt- und nebenamtlich Lehrenden der FH FFM daran teilgenommen.

www.fh-frankfurt.de/flexibleres_studieren

Geister erobern die FH FFM

Dauerausstellung "City Ghosts enter FH" eröffnet

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe Campus+ wurde im April die Ausstellung eröffnet, deren Bilder seither den Gang vor der FH-Turnhalle mit geisterhaftem Leben erfüllen. Die Schau zeigt Motive eines Frankfurter Graffitikünstlers, fotografiert von FH-Mitarbeiter Andreas Stahl.

So lebendig Frankfurt ist, so gespenstisch kann die Stadt auch sein, wenn man genau hinschaut. Im ganzen Nordend und im übrigen Frankfurter Stadtgebiet finden sich die Graffiti-Geister auf Außenwänden, Dachrinnen, Rollläden, Mülleimern – ja, sogar auf einem der Schornsteine der FH-Turn-

Information

FH FFM, Campus Nibelungenplatz/ Kleiststraße, Gebäude 2, 1. OG (vor den Räumen 130-140) Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 7-22 Uhr, Samstag: 8-13 (ab 19.7.2013 nur Montag bis Freitag, 7-22 Uhr) halle. Stahl hat den gesprayten Geistern nachgespürt und sie mit seiner Kamera festgehalten. "Ich sammle

schon seit einigen Jahren Graffitis und habe im Laufe der Zeit einen gewissen Blick dafür entwickelt", erklärt der FH-Mitarbeiter.

Knapp 40 Bilder umfasst die Ausstellung. Die Anregung dafür erhielt Stahl von Astrid Blasberg, einer ehemaligen FH-Kollegin. "Eigentlich hatte ich die Absicht, eine Ausstellung mit Fotografien von seltsamen Schilder und obskuren Begebenheiten zu konzipieren."



Stete Präsenz: Auch an der FH (hier auf dem Dach der Turnhalle) sind die Graffiti-Geister zu finden, die Andreas Stahl in seinen Fotografien festgehalten hat.

Blasberg riet ihm, die Stadtgespenster, die um die Fachhochschule herum zu finden sind, zum Gegenstand seiner Fotoausstellung zu machen. "Nach Sichtung meiner Ghost-Fotografien wandelte sich meine anfängliche Zurückhaltung und ich erkannte, dass die Bilder einen ganz eigenen Blick auf Frankfurt ermöglichen, denn die City Ghosts können getrost als ein ganz eigenes Markenzeichen der Stadt bezeichnet werden.

An der Ausstellung haben viele FH-Kollegen mitgewirkt, so Stahl. So habe die Hausdruckerei die Drucke erstellt, die Schreinerei die Rahmen und Halterungen angefertigt und die AG Campuskultur für die entsprechende Werbung gesorgt. "Auch das Justiziariat und

die Hochschulleitung waren beteiligt. Ohne all diese Kolleg(inn)en wäre die Bilderschau so nicht möglich gewesen werden."

Eine Ausstellung mit den ursprünglichen Motiven hat Stahl auch realisiert. Nach Schauen in Taunusstein und Greifenstein eröffnet im November die Fotoausstellung "Graffiti" in der Landesbibliothek Wiesbaden.

CAZ

www.facebook.com/cool.ghosts

Personen + Preise

Forschung im Dienst schwerkranker Kinder

Professorin erforscht Verfahren der Stammzellenaufbereitung

Rita Orgel

Prof. Dr. Emilia Salzmann-Manrique ist seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften. Sie profitiert vom "Professorinnenprogramm 1", das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK) gefördert wird und dazu beitragen soll, den Frauenanteil in naturwissenschaftlichen Berufen anzuheben. Die gebürtige Peruanerin forscht an der FH FFM zu den Themen Stammzellenaufbereitung und Zellerholung bei Kindern mit soliden Tumoren.

"Mein Ziel ist es herauszufinden, welche Variablen und Parameter den größten Einfluss auf die Immunrekonstitution nach Stammzell-Transplantation bei leukämie- oder krebskranken Kindern haben, um den Ärzten einen Baustein für Therapieentscheidungen zu liefern, die letztendlich die Kinder vor Rückfällen schützen sollen." So fasst Salzmann-Manrique ihre Forschungstätigkeit im Rahmen ihrer Dissertation zusammen.

"Jährlich erkranken in Deutschland etwa 600 Kinder an Leukämie", stellt sie fest, "wobei etwa 15 Prozent davon nicht genügend auf herkömmliche

Professorinnen-Programm

Emilia Salzmann-Manrique ist Stipendiatin des "Professorinnenprogramms 1" des BMBF und des HMWK zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. In diesem Rahmen wurde ihr Vertrag soeben um zwei Jahre verlängert. Die FH FFM nimmt am laufenden Bewerbungsverfahren zur Neuauflage "Professorinnenprogramm 2" teil; der Fb 2 wird in diesem Kontext die vorzeitige Neubesetzung einer demnächst auslaufenden Professur mit einer Frau anstreben.

Strahlen- oder Chemotherapie ansprechen, sondern eine sogenannte Hochdosis-Chemotherapie mit anschließender Stammzell-Transplantation benötigen." Findet sich kein passender Spender, werden die betreffenden Eltern als "halbpassende Spender" herangezogen. Bei dieser Art der Stammzellenspende ist es jedoch notwendig, die Zellen besonders aufzubereiten, bevor sie injiziert werden, um schwerwiegende Reaktionen bei Spender oder Patient zu vermeiden. Dazu gibt es derzeit zwei Verfahren: Zum einen können reine Stammzellen selektiert, zum anderen unerwünschte Immunzellen herausgezogen werden. Welches Verfahren die besseren Resultate liefert, erforscht die engagierte Wissenschaftlerin zurzeit.

Doch nicht nur um diesen Themenkreis, auch um die Immunrekonstitution (Zellerholung) bei Kindern mit soliden Tumoren (Neuroblastome, Rhabdomyosarkome und andere Blastome), die eine Stammzelltransplantation hatten, geht es in der Dissertation zur "Multivarianten Datenanalyse", die Salzmann-Manrique im Herbst 2013 abschließen möchte. Hier gibt es noch wenig Literatur, und die Wissenschaftlerin möchte dazu beitragen, Licht ins Dunkel dieses Forschungsfeldes zu bringen. Neben der Frankfurter Universitätskinderklinik (Stammzell-La-



Zeigt Einsatz in Forschung und Lehre: Emilia Salzmann-Manrique beim Unterrichten von Studierenden im Fach Statistik im Sommer 2012

bor) liefern ihr die Universitätskliniken Ulm, Würzburg und Leiden (Niederlande) wichtige Grundlagendaten.

Salzmann-Manrique verschlug es 1994 "der Liebe wegen" nach Deutschland. Zuvor hatte sie in ihrer Heimat ihr Diplom als Wirtschaftsingenieurin gemacht und an der Lima University Vorbereitungskurse für Erstsemester in Physik und Chemie gegeben. Ein zweites Studium, Diplom-Informatik, begann sie 1996 an der FH FFM. Dass sie es erst 2007 mit einer Diplom-Arbeit zum Thema "Datenaufbereitung für die Prozessdatenanalyse" abschließen konnte, liegt daran, dass die Forscherin dreifache Mutter ist; ihr ältester Sohn ist 18 Jahre alt.

Kontakt

Prof. Dr. Emilia Salzmann-Manrique Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften Tel. (069) 1533-3948

E-Mail: salzmann@fb2.fh-frankfurt.de

"Ich will der Gesellschaft etwas zurückgeben"

Zwei FH-Studierende in MainCampus-Stipendiatenwerk aufgenommen

Nicola Veith

Kristina Zubac, Bachelor-Studentin Ingenieur-Informatik, und Claudio Bianucci, Bachelor-Student Informatik, werden seit April vom Stipendienprogramm der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt gefördert. Maximal zwei Jahre lang werden sie finanziell von der Stiftung unterstützt und erhalten durch Seminare und Projekte in der MainCampus-Akademie Impulse für ihre individuellen wissenschaftlichen und beruflichen Pläne.

Mit der Vergabe des Stipendiums würdigt die Stiftung neben einer herausragenden wissenschaftlichen Begabung auch das gesellschaftliche Engagement der beiden Studierenden des Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften. Kristina Zubac ist Mitglied im "MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik", wo sie sich in einem Projekt engagierte, um angehende Abiturientinnen für MINT-Studiengänge zu begeistern. Zudem beteiligte sie sich an der Vorbereitung und Durchführung des Girls' Day an der FH FFM.

Die gebürtige Frankfurterin mit kroatischen Wurzeln ist MINT-Studentin

Das MainCampus-Stipendiatenwerk

22 junge Frankfurter/-innen wurden im Frühjahr 2013 aufgrund herausragender wissenschaftlicher oder künstlerischer Begabung, vorbildlichem gesellschaftlichen Engagement und bemerkenswerter Persönlichkeit in das MainCampus-Stipendiatenwerk der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main aufgenommen. Seit 2008 fördert sie herausragende Nachwuchsakademiker/ -innen der Frankfurter Hochschulen. Die Förderung umfasst ein Stipendium zur wirtschaftlichen Absicherung und eine ideelle Unterstützung in der MainCampus-Akademie.

(Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und behauptet sich erfolgreich in einem noch von Männern dominierten Studiengang: "Einer meiner Professoren hat mich nach dem Projekt "Modellbasiertes Entwerfen", bei dem wir einen Kreuztisch für Werkzeugmaschinen programmieren sollten, für das Stipendium vorgeschlagen", berichtet Zubac. Schon als Jugendliche beschäftigte sie sich mit Computern und legte im Abitur eine Informatik-Prüfung ab.

"Ich wollte keine reine Informatik studieren, sondern einen Mix aus Informatik und Ingenieurwissenschaften. Die FH Frankfurt hat mich sofort angesprochen, weil hier das Studium sehr praxisnah ausgerichtet ist", erklärt die 22-Jährige. "Es macht mir Spaß, mir Wissen anzueignen und die positive Rückmeldung spornt mich zusätzlich an." Nach dem Studium könne sie sich vorstellen, in die Automobilbranche zu gehen, um Bordcomputer zu programmieren, oder in den Bereich Medizintechnik, um an der Entwicklung von Herzschrittmachern zu arbeiten. "Das Programm der Stiftung Polytechnische Gesellschaft gefällt mir, weil es sich für Frankfurt und seine Bevölkerung einsetzt", erklärt Zubac.

Auch der Claudio Bianucci, der seine ersten Lebensjahre in Argentinien verbrachte, wurde von seinem Professor für das Stipendium vorgeschlagen. Der Informatik-Student war diesem durch seine Leistungen bei einem Statistik-Seminar und während eines zweiwöchigen Programmier-Praktikums mit anderen



Engagement zahlt sich aus: Kristina Zubac und Claudio Bianucci wurden in die vierte Generation der MainCampus-Stipendiaten aufgenommen.

FH-Studierenden in China positiv aufgefallen. An der Hochschule unterstützt Bianucci seine jüngeren Kommiliton(inn)en als Tutor für Echtzeitsysteme. Im Sommer schließt er das Studium in Regelstudienzeit ab und will danach ein Master-Studium aufnehmen. "Schon im Abitur hatte ich als Leistungskurs Informatik. Mir macht das Studienfach einfach Spaß, und in Zukunft möchte ich mich vor allem mit Robotik beschäftigen", so der gebürtige Offenbacher.

"Die Stiftung Polytechnische Gesellschaft legt viel Wert auf interdisziplinäre Arbeit. Das ermöglicht mir, Probleme der Informatik aus anderen Blickwinkeln zu betrachten." Der 22-Jährige, der gespannt ist auf den Austausch mit den anderen Stipendiaten, freut sich darauf, sich in den zahlreichen gesellschaftlichen Projekten der Stiftung zu engagieren: "Ich kann mir gut vorstellen, bei Schülerinnen und Schülern das Interesse an der Wissenschaft zu wecken. Es ist mir wichtig, der Gesellschaft, vor allem natürlich Frankfurt, etwas zurückzugeben."

www.main-campus.de

Beste Bauingenieure ausgezeichnet

Firma Dreßler stiftet Jahrgangsbesten 15.000 Euro

Nicola Veith

Erstmals haben zwei Absolventen des Bachelor-Studiengangs Bauingenieurwesen der FH FFM den Dreßler-Bau-Preis erhalten. Er zeichnet die Besten pro Jahrgang mit je 1.000 und 500 Euro aus. Der erste Preisträger mit der Gesamtnote von 1,1 war Justin Dägele.

Als zweitbester Absolvent hatte Marco Richter sein Studium mit einer Gesamtnote von 1,5 abgeschlossen. Insgesamt stiftete die Dreßler Bau GmbH aus Aschaffenburg 15.000 Euro an den Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen am Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik. Das Preisgeld wird innerhalb von zehn Semestern an die beiden Jahrgangsbesten vergeben. "Die Auszeichnung der herausragenden Studienleistungen signalisiert Partnern aus der Wirtschaft die besonderen Kompetenzen der FH Frankfurt und das hohe Niveau der Absolventinnen und Absolventen. Wir danken der Dreßler Bau GmbH für die Würdigung der akademischen Institution FH Frankfurt und hoffen, über solche Preise die angehenden Bauingenieurinnen und -ingenieure potenziellen Arbeitgebern näherzubringen", erklärt Studiengangsleiter Prof. Dr. Achim Hitzel.

Den Preis überreichte Hubertus Dreßler, einst selbst Architektur-Student der FH FFM und heute einer der Geschäftsführer der Firma Dreßler. "Es freut mich natürlich besonders, den Preis an Absolventen meiner ehemaligen Hochschule übergeben zu dürfen. Ich habe an der FH Frankfurt eine lehrreiche Zeit verbracht und möchte mit der Auszeichnung der Jahrgangsbesten den künftigen Nachwuchs im Baugewerbe würdigen", brachte Dreßler seine Verbundenheit zum Ausdruck.

Der Jahrgangsbeste Justin Dägele befasste sich in seiner Bachelor-Arbeit mit der statistischen Berechnung einer Bogenbrücke mit Zugband, wofür er die Bestnote 1,0 erhielt. Seine Berechnung führte er im Rahmen des realen Bauprojekts einer Wormser Schule durch. Der ihm vorliegende Stand der Planung

umfasste einen 13 Meter weit spannenden Stahlsteg mit abgehängter Lauffläche. Der Absolvent untersuchte unter anderem den Einfluss der Geometrie des Bogens auf das Tragverhalten und die Stabilität der Bogenkonstruktion und bildete unter Berücksichtigung des architektonischen Anspruchs ein Anschluss-Detail des Brückentragwerks zum bestehenden Bauwerk aus.

Preisträger Marco Richter führte für seine Bachelor-Arbeit eine Kostenermittlung nach DIN 276 durch. Dabei ermittelte er am Beispiel eines Kindergartens den Kostenrahmen, die -schätzung, die -berechnung,



Ehemaliger FH-Absolvent würdigt Jahrgangsbeste: Hubertus Dreßler (links), die Preisträger Justin Dägele und Marco Richter sowie Prof. Dr. Achim Hitzel, Leiter des Bachelorstudiengangs Bauingenieurwesen.

den -anschlag und die -feststellung. Im Anschluss daran berechnete er das Honorar des Architekten. Richter entschied sich für die Ausarbeitung, weil das Thema Kostenermittlung und eine damit verbundene mögliche Kostenüberschreitung bei Bauvorhaben für Auftraggeber und -nehmer einen großen wirtschaftlichen Schaden und Imageverlust hervorrufen können.

Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen: www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb1/studiengaenge/bauingenieurwesen_bachelor.html

NEU BERUFEN

Prof. Dr. Kerstin Wegener

Professorin für BWL mit Schwerpunkt Tourismusmanagement



Zum 1. Februar wurde Kerstin Wegener im Fb 3: Wirtschaft und Recht auf die Professur für BWL mit besonderem Schwerpunkt Tourismusmanagement berufen.

Nach Abschluss ihres wirtschafts-

wissenschaftlichen Studiums mit Schwerpunkt Tourismus- und Verkehrswirtschaft war Wegener als Assistentin der Geschäftsführung sowie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut zur Förderung und Integration des Tourismus in Europa tätig. Hier arbeitete sie an zahlreichen Projekten und Veröffentlichungen in Querschnittsbereichen der Themen Tourismus, Verkehr und Telekommunikation mit.

Anschließend war Wegener viele Jahre bei der Deutschen Bahn AG beschäftigt, wo sie beispielsweise verantwortlich war für die Kooperation der Bahn mit touristischen Destinationen und Organisationen sowie die Tourismuspolitik der DB. Darüber hinaus baute sie die Kooperation "Fahrtziel Natur" mit den führenden deutschen Umweltverbänden auf, war Projektleiterin für das BMBF-Forschungsprojekt "Nachhaltiges Wirtschaften im Tourismus", Leiterin des Teilprojekts für Content- und

Partnermanagement eines Info- und Entertainment-Portals in ICE-Zügen und leitete die Abteilung "Gruppenservices und -vermarktung" bei DB Fernverkehr.

Wegener, die zwei Kinder hat und in Frankfurt lebt, promivierte an der TU Dresden berufsbegleitend zu den Auswirkungen des Breitbandinternets auf den Vertrieb im Deutschlandtourismus. Ihre Lehrschwerpunkte und Forschungsinteressen liegen im Themenbereich Tourismusmanagement und -marketing, Mobilität, Personenverkehr, Eventmanagement sowie Internet als Kommunikations- und Vertriebsmedium.

CAZ

Termine

24. Juni bis 6. Oktober 2013

27. Juni

"Das Material in der Architektur"

Mastervorträge Architektur: Referentin ist Ute Poeschke, Associate Professor an der Pennsylvania State University, USA und Architektin bei FPZ Architekten München

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 1, Raum 601, 18.15 Uhr, www.frankfurter-baumaster.de

1.-26. Juli

European Summer University on Logistics, Mobility, and Sustainability

Unter dem Motto "Move Sustainable Now!" veranstaltet die FH FFM gemeinsam mit der Rotterdam Business School und der Zürcher University of Applied Sciences, School of Engineering, die Summeruniversität zu den Themen Logistik, Mobilität und Nachhaltigkeit. FH FFM www.sustainablemove.eu

3. Juli Baby Shoo

Entertainerin Baby Shoo präsentiert eine Entertainment-Einlage von Beat Box über Poetry, Tanz, Gesang und Rap bis Akrobatik.

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Campusbühne, 13.30-14.15 Uhr

3. Juli

Lange Nacht der Studienberatung

Die Veranstaltung richtet sich an Studieninteressierte, die sich noch nicht entschieden haben, was sie studieren möchten.

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 1 (Räume 129-131 im 1. OG, Café 1 im EG) und 4 (Audimax), ab 18 Uhr

4. Juli

Brown-Bag-Seminar: "Erfolgreich um Gehalt verhandeln"

Prof. Dr. Andrea Ruppert und Prof. Dr. Martina Voigt sprechen über die Verhandlungsstrategien männlicher und weiblicher Führungskräfte. Bei den "Brown-Bag-Seminaren" präsentieren Forschende des Fb 3: Wirtschaft und Recht in einer Mischung aus Forschungsvortrag und Kolloquium ihre aktuellen Arbeiten zeiteffizient während der Mittagspause.

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 4, 1. Stock, Raum 104, 12-13 Uhr, www.fh-frankfurt.de/fachbereiche/ fb3/forschunginstituteprojekte/iwrf/veranstaltungen.html

18. Juli

Ausstellung "Open House"

Studierende des Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik stellen Fachleuten und Architekturinteressierten ihre Entwürfe vor, die im Rahmen von Studien- und Abschlussarbeiten entstanden sind.

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Gebäude 1, 3.-6. OG, 10-16.30 Uhr

21. Juli - 17. August

International Summer University Bei der Sommeruniversität, die die FH FFM gemeinsam mit der Goethe-Uni-



versität ausrichtet, stehen "European Studies and Finance" im Zentrum. FH FFM, Campus Nibelungenplatz, www.isu-frankfurt.de

10.-12. September

6. Kinderwerkstätten "Technik ist cool"

Die vier Fachbereiche der FH FFM laden Mädchen und Jungen im Grundschulalter (3. Klasse) zum Entdecken, Begreifen und Verstehen technischer Zusammenhänge ein.

FH FFM, Campus Nibelungenplatz, Lernwerkstätten im forschungsorientierten Kinderhaus

13. September

3. Nacht der Ausbildung in Bad Homburg

Die FH FFM präsentiert sich bei der Veranstaltung mit dem Studienangebot des Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit, dem Masterstudiengang Barrierefreie Systeme und dem Projekt "MainCareer – Offene Hochschule".

CARITAS Kindertagesstätte für behinderte und nicht behinderte Kinder, Weberstr. 45, 61350 Bad Homburg, 17-22 Uhr

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

März

Erich Flach

Fb 2: Informatik und Ingenieurwissenschaften

Ruta Augustinaeite Yvonne Ford Tanja Eleonore Hofmann Arzu Ovacik

alle Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

Juliane Reinhardt-Max Akademisches Auslandsamt

Ana Cvitkovic

Studierendenbetreuung

April

Arne Malgay Marc Benjamin Metka Robin Müller-Bady alle Fb 2

Larissa Schwanenflügel Fb 4

Adam Lipski

Akademisches Auslandsamt

Hanne Reuther Bibliothek

Bernd Benjamin Ried Liegenschaften Technik Alexander Mützel

Projekt "MainCareer"

Mai

Natascha Hempel

Fb 1: Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik

Fridjof Bratic Sebastian Majewski Amelie Ruppe Benjamin Zuber alle Fb 2

Nina Strondl Barbara Wirkner

Allen neuen Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Willkommen!

Nur mit Energie läßt sich Zukunft sichern. Dafür brauchen wir Studierende mit Talent.



Schon im Studium durchstarten bei AREVA als...

- Praktikant (w/m)
- Werkstudent (w/m)
- Diplomand/Bachelorand/Masterand (w/m)

Wir suchen laufend Studierende und Absolventen (w/m) technischer Studienrichtungen.







Warum nicht etwas Großes bewegen und an Lösungen für das 21. Jahrhundert mitarbeiten? Jetzt gilt es, Energie für alle zu sichern und dabei CO₂-Emissionen zu senken, um so das Klima zu schützen. Dafür setzen sich bei AREVA rund 48.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Jeden Tag. Weltweit. Sie gestalten Zukunft. Und Sie können dabei sein!

Bei uns erwarten Sie individuelle Entwicklungschancen, gezielte Qualifizierungsprogramme und anspruchsvolle Aufgaben. Sie gestalten die Zukunft für Generationen – inklusive Ihrer eigenen. Wie geht es jetzt weiter?

Bewerben Sie sich online: www.areva.de.

